# Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Stadt Bayreuth

Teilbericht I Vorarbeiten und struktureller Aufbau

Mai 2021



Stadt Bayreuth Seniorenamt Luitpoldplatz 13 95444 Bayreuth

Bearbeitet von: Brigitte Nürnberger

Stand: 31.05.2021

#### Inhalt

1.	Ausgangslage	5
2.	Prozessplanung	7
	2.1 Koordination Seniorenpolitisches Gesamtkonzept	7
	2.2 Steuerungsgruppe	7
	2.3 Wissenschaftliche Begleitung	7
	2.4 Begleitgremium	8
	2.5 Dialog und Beteiligung	8
	2.6 Prozessplanung	9
3.	Gesetzliche Grundlage	11
4.	Die individuellen Lebenslagen und Bedürfnisse von älteren Menschen	13
	4.1 Teilhabe- und Gestaltungsanspruch der neuen Generation der Babyboomer	14
	4.2 Krankheitsgeschehen und Pflegebedürftigkeit	14
	4.3 Wohnsituation	16
	4.4 Einbindung ins familiäre und soziale Umfeld	16
	4.5 Besondere Zielgruppen	17
	4.6 Einsamkeit im Alter	17
	4.7 Anforderungen an eine altersfreundliche Kommune	18
5.	Seniorenpolitik und Leitlinien der Seniorenarbeit in Bayreuth	20
	5.1 Meilensteine der Seniorenpolitik in Bayreuth	20
	5.2 Leitlinien der Seniorenarbeit in Bayreuth	21
6.	Demografische Entwicklung und Basisdaten zur Altersstruktur	
	6.1 Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern	
	6.2 Bevölkerungsstruktur in Bayreuth	25
	6.3 Bevölkerungsprognose für die Stadt Bayreuth von 2019 bis 2039	27
	6.4 Soziale Situation von älteren Menschen in Bayreuth	29
	Familienstand Bayreuth	29
	Grundsicherung im Alter	29
	Pflegerische Versorgung	30
	6.5 Angebote, Dienste, Initiativen und Einrichtungen der Seniorenarbeit in Bayreuth.	30
	Pflegeheime	31
	Tagespflege	31
	Ambulante Versorgungsangebote	32
	Wohnen	32
	Unterstützungsangebote für das Wohnen im Alter	33
	Angebote der offenen Seniorenarbeit	33

7. Situationsanalyse zum aktuellen Stand und Herausforderungen der			
Seniorenarbeit durch die Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Kulturgeographie			
35			
7.1 Zielsetzung der Erhebung35			
7.2 Durchführung der Erhebung36			
7.3 Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse36			
Leistungsangebot36			
Inanspruchnahme und Erreichbarkeit des Angebots37			
Nachfrage und Auslastung37			
Ehrenamt und Beschäftigtenstruktur38			
Probleme und Herausforderungen bezüglich des Angebots38			
Covid-19-Pandemie39			
Kooperation und Vernetzung39			
Digitalisierung40			
Zukunftsaussichten, Verbesserungsbedarf und Herausforderungen41			
7.4 Fazit42			
8. Weiteres Vorgehen 43			
8.1 Begleitgremium44			
8.2 Themenworkshops45			
Literaturverzeichnis			
Anhang			

#### 1. Ausgangslage

Die demografische Entwicklung wird auch in Bayreuth das Bild der Stadtgesellschaft weiter verändern. Die Gesellschaft altert insgesamt, weil der Anteil jüngerer Menschen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung weiter zurückgeht, während die Gruppe der älteren und hochbetagten Menschen steigt. Eine längere Lebenserwartung, eine niedrige Geburtenrate und die Zu- und Fortzüge unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen beeinflussen den gesellschaftlichen Wandel. Er betrifft den Altersaufbau der Gesellschaft, die ethnische und kulturelle Vielfalt genauso wie den Rückgang traditioneller Haushalts- und Familienstrukturen.

Fragt man die Menschen, wie sie im Alter leben möchten, dann überwiegt der Wunsch nach Beibehaltung der jetzigen Wohnsituation in der vertrauten Umgebung. Daher gilt es, die kommunale Altenplanung vom Quartier aus zu denken und mit einer ressortübergreifenden Sichtweise daran zu arbeiten, die unmittelbaren Wohnund Lebensbereiche auch und vor allem aus Sicht älterer Menschen zu gestalten. Neben dem eigenen Wohnraum ist das vertraute Lebensumfeld, das Quartier, im Alter, der wichtigste Lebensraum. Dieses vertraute Umfeld muss in einer alternden Gesellschaft an die Bedürfnisse einer größer werdenden Anzahl älterer Menschen angepasst und weiterentwickelt werden. Von den Verbesserungen profitieren schlussendlich alle Altersgruppen und im Rahmen von Inklusionszielen besonders Menschen mit Behinderungen.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels betreffen alle kommunalen Politikfelder und die gesamte Bevölkerung. Deshalb bedarf es einer gesamtstädtischen
Sozialplanung unter der Einbeziehung bereits vorliegender Fachbereichsplanungen
wie z. B. Jugendhilfeplanung und Aktionsplan Inklusion. Bis dahin ist es notwendig,
die bisherige Altenhilfeplanung um eine ressortübergreifende und möglichst aufeinander abgestimmte quartiersbezogene Betrachtung der Wohn- und Lebensbedingungen für ältere Menschen zu erweitern.

#### Bisherige Altenhilfeplanung in Bayreuth

Für die Stadt Bayreuth wurde erstmals 1996 ein Seniorenplan erstellt. Seither besteht eine Pflegebedarfsermittlung gemäß Art. 69 Abs. 1 AGSG<sup>1</sup>, zuletzt aktualisiert durch das Institut Modus zum 31. Dezember 2018.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Die gesetzlichen Grundlagen sind im Anhang aufgeführt (Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG) vom 08. Dezember 2006 (GVBI. S.942, BayRS 86-7-A/G), 2006)

Die Pflegebedarfsermittlung liefert fundierte Aussagen und Prognosen zu ungedeckten Bedarfen bzw. einem Überangebot an ambulanten Diensten, Tages-, Kurzzeit- und vollstationären Pflegeplätzen in Bayreuth. Dadurch entstanden für Bayreuth flächendeckend Strukturen und Angebote für die pflegerische Versorgung von älteren Menschen.

Nach dem Grundsatz "ambulant vor stationär" ist es erforderlich auf alle weiteren Teilhabe- und Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen, diese an die speziellen Bedürfnisse älterer Menschen anzupassen und für alle zugänglich zu machen. Mit Stadtratsbeschluss vom 22. Juli 2020 wurde die Verwaltung beauftragt, für die Stadt Bayreuth ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept zu erstellen. Als Zielsetzungen für die Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für die Stadt Bayreuth werden benannt:

- Analyse der derzeitigen Versorgungssituation älterer Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bayreuth,
- darauf aufbauend Ermittlung des Bedarfes in den jeweiligen Themenbereichen,
- sowie die Entwicklung konkreter Handlungsziele und Maßnahmen.
- Die Leitlinien der Seniorenarbeit aus dem Jahr 1996 werden überprüft und angepasst.
- Die Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes dient der Überprüfung der strategischen Ausrichtung des Seniorenamtes und benennt als Ergebnis wichtige Gestaltungsfelder der kommunalen Seniorenpolitik; Schnittstellen zu weiteren Dienststellen der Stadtverwaltung werden einbezogen.

Zielgruppe sind Menschen nach Erreichen des Renteneintrittsalters, definiert wird die Altersgrenze ab 65 Jahren. Ältere Menschen sind keine homogene Gruppe. Es gilt, unterschiedliche Zielgruppen als auch verschiedene Altersgruppen bereits in der Planungsphase einzubeziehen. Im Fokus der Beteiligung stehen ältere Bürger, Seniorenbeirat sowie deren Interessensgruppen. Wichtige Akteure der Seniorenarbeit in Bayreuth, z. B. Vertreter der freien Wohlfahrts- und Sozialverbände, Sozialversicherungsträger, Wohnungswirtschaft, Verwaltung, lokaler Kultur- und Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen werden als wichtige Stakeholder ebenso im Planungsprozess einbezogen.

#### 2. Prozessplanung

#### 2.1 Koordination Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Die Koordination des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes erfolgt federführend im Seniorenamt. Dazu gehört insbesondere

- Prozessplanung und Prozessbegleitung
- Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Nachbereitungen von Arbeitskreisen, Workshops, Informationsveranstaltungen, Dialog- und Beteiligungsaktionen zum Seniorenpolitischen Gesamtkonzept
- Dokumentation und Auswertung der Arbeitsergebnisse
- Regelmäßige Berichterstattung an städtische Gremien sowie Öffentlichkeitsarbeit
- Situationsanalyse der demografischen Entwicklung sowie der vorhandenen
   Angebotsstruktur der Seniorenarbeit in Bayreuth
- Erarbeitung von kleinräumigen Bestandsanalysen der Angebotsstrukturen in den jeweiligen Handlungsfeldern.

#### 2.2 Steuerungsgruppe

Für die Steuerung und die Begleitung des Planungsprozesses wurde im Oktober 2020 eine Steuerungsgruppe eingerichtet.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe in alphabetischer Reihenfolge:

Manuela Brozat (Sozialreferentin)

Klaus Hamann (Vorsitzender Seniorenbeirat)

Brigitte Nürnberger (Seniorenbeauftragte)

Till Salzmann (Dienststellenleiter Seniorenamt)

Bettina Wurzel (Behindertenbeauftragte)

Andreas Zippel (Zweiter Bürgermeister)

#### 2.3 Wissenschaftliche Begleitung

Durch eine wissenschaftliche Begleitung sollen Ergebnisse, Anregungen und Umsetzungsvorschläge bereits in die Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes einfließen. Bayreuth als Universitätsstandort bietet vor Ort ein großes Potential an wissenschaftlichem Fachwissen. Mit Unterstützung durch Herrn Bürgermeister Zippel wurden Kontakte zu verschiedenen Lehrstühlen geknüpft und es konnten erfreulicherweise Unterstützer für eine wissenschaftliche Begleitung gefunden werden.

Auf der Ebene der Prozessplanung erfolgte eine wissenschaftliche Begleitung in Form eines Workshops am 26. Februar 2021 mit der Agentur Ringsight GmbH. Die Steuerungsgruppe setzte sich dabei intensiv mit Fragen hinsichtlich Qualitätsstandards, Zielsetzung, Zielgruppe und deren Einbindung sowie Beteiligung, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluation und Nachhaltigkeit auseinander.

Prof. Dr. Claas Christian Germelmann und sein Team Dr. Pablo Needer sowie Andreas Winter übernahmen die Rolle des Beobachters, Analytikers und Impulsgebers. Dadurch konnten wertvolle Erkenntnisse für die Konkretisierung der weiteren Vorgehensweisen gewonnen werden.

Seit Oktober 2020 erfolgt eine fortlaufende wissenschaftliche Begleitung durch den Lehrstuhl Kulturgeographie, Prof. Dr. Matthew Hannah. Im Rahmen eines Studienprojektes im Wintersemester 2020/21 fand eine Erhebung der unterschiedlichen Angebote im Kontext der Seniorenarbeit sowie der Potentiale und Herausforderungen für die Zukunft in Bayreuth statt. Die Ergebnisse des Abschlussberichtes fließen in den vorliegenden Bericht ein.

Erfreulicherweise wird die Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Kulturgeographie im Rahmen einer weiteren Projektgruppe auch im Sommer- und Wintersemester 2021 fortgeführt. Deren Aufgabe wird die Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation von Themenworkshops und vertiefende Experteninterviews zu den jeweiligen Handlungsfeldern sein.

#### 2.4 Begleitgremium

Das Begleitgremium hat die grundsätzliche Aufgabe, die Konzeptentwicklung fachlich zu begleiten. An dem Gremium sollen Vertreter des Seniorenbeirats, Akteure der Seniorenarbeit, Senioren und deren Angehörige, Vertreter der Wohlfahrtsverbände, Vertreter der Stadtverwaltung und aller politischen Fraktionen teilnehmen. Es ist vorgesehen, das Begleitgremium im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 8. Juni 2021 ins Leben zu rufen.

#### 2.5 Dialog und Beteiligung

Mit Themenworkshops, Experteninterviews, Diskussionsrunden sowie lokalen Ortsterminen sollen sowohl die Bürgerschaft als auch Akteure der Seniorenarbeit beteiligt werden.

#### 2.6 Prozessplanung

Die Erstellung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für die Stadt Bayreuth kann nur im Dialog und als Prozess mit allen Beteiligten erfolgen. Nachfolgendes Schema erläutert die jeweiligen Prozessabschnitte:

1. Vorarbeiten / Struktur-aufbau

- •22.07.2020 Stadtratsbeschluss Erstellen eines SPGK
- Okt. 2020 Initiierung Steuerungsgruppe
- seit Oktober 2020 wissenschaftliche Begleitung durch den Lehrstuhl Kulturgeographie, Prof. Dr. Matthew Hannah
- •26.02.2021 Workshop Stand Projektplanung und weitere Vorgehensweise SPGK mit The Ringsight GmbH
- Situationsanalyse zum aktuellen Stand und Herausforderung Seniorenarbeit durch die Uni Bayreuth
- •1. Teilbericht
- •08.06.2021 Präsentation der Ergebnisse in der Auftaktveranstaltung

2. Analyse Entwicklung von Maßnahmen- und Handlungsempfehl -ungen

- Bildung Begleitgremium
- •Überprüfung Leitlinien Seniorenamt durch das Begleitgremium
- •Entwicklung von kleinräumigen Bestandsanalysen durch Projektgruppe Lehrstuhl Kulturgeographie
- •wissenschaftliche Begleitung durch Lehrstuhl Kulturgeographie, Prof. Dr. Matthew Hannah
- Ergebnisse aus Bestandsanalysen, Themenworkshops werden im Begleitgremium zusammengefasst und priorisiert
- •Steuergruppe: Vorstellen der Ergebnisse / Ableiten von Zielen und Maßnahmen

3. Strategieentwicklung

- •Überprüfung der Ziele und Maßnahmen durch Seniorenbefragung
- Ergebnisse aus Seniorenbefragung werden im Begleitgremium vorgestellt, Handlungsund Maßnahmenempfehlungen werden entwickelt
- •Steuerungsgruppe: Vorstellen der Ergebnisse, Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

4. Beschluss-/ Umsetzungsphase

- Berichterstattung im Sozialausschuss / Stadtrat
- Vorlage von Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen
- Verabschiedung durch den Stadtrat

5. Evaluierung

- Überprüfung und Neubewertung
- Aktualisierung der Handluns- und Maßnahmenempfehlungen
- •regelmäßige Berichterstattung im Sozialausschuss / Stadtrat

Der vorliegende Teilbericht I gliedert sich in verschiedene Bausteine:

Einführend in das Thema werden zunächst die gesetzlichen Grundlagen, individuellen Bedürfnis- und Lebenslagen und daraus resultierenden Anforderungen für eine altersfreundliche Kommune dargelegt. Anschließend werden bisherigen Meilensteine und Leitlinien der Seniorenarbeit in Bayreuth beschrieben.

Das zweite Kapitel enthält Basisdaten zur Altersstruktur und demographischen Bevölkerungsentwicklung in Bayreuth.

Im Kapitel Drei werden die wichtigsten Ergebnisse der Bestandserhebung durch die Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Kulturgeographie, dargestellt.

Kapitel Vier erläutert das weitere Vorgehen, definiert Projektstruktur, Zielgruppen, Themenbereiche und methodisches Vorgehen. Zielsetzung ist die Entwicklung von Handlungszielen und Maßnahmen in den einzelnen Themenbereichen.

#### 3. Gesetzliche Grundlage

#### Artikel 69 des Gesetzes zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG)

Nach Artikel 69 Abs. 2 des Gesetzes zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG, 2006, Art. 69) sind die Landkreise und kreisfreien Städte verpflichtet, integrative regionale Seniorenpolitische Gesamtkonzepte zu entwickeln.<sup>2</sup>

Ausgehend von der Bedarfsermittlung an pflegerischen Einrichtungen und Angeboten soll sich die strategisches Ausrichtung der Seniorenarbeit an dem Grundsatz "ambulant vor stationär" ausrichten.

Neben dem sicherlich bedeutsamen Schwerpunkt der Pflege gilt es

- präventive Angebote zu fördern,
- das Wohnumfeld sowie Wohnverhältnisse den Bedürfnissen älterer Menschen anzupassen,
- den Bereich Pflege mit besonderen Versorgungsangeboten besser zu verzahnen (z. B. Geriatrie, Gerontopsychiatrie oder Hospizversorgung).

Ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept erfordert eine ganzheitliche Betrachtungsweise und öffnet den Blick auf sämtliche Lebensbereiche und Lebenslagen älterer Menschen.

Seniorenpolitische Gesamtkonzepte behandeln Querschnittsthemen und betreffen alle Bereiche der Stadtverwaltung, die maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung der Lebensverhältnisse von älteren Menschen haben.

Das Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales hat auf Basis des Art. 69 AGSG ein Eckpunktepapier mit Arbeitshilfen zur Ausarbeitung Seniorenpolitischer Gesamtkonzepte entwickelt (Kommunale Spitzenverbände, Sozialministerium, Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung). Dieses Papier dient als Leitfaden für die Ausarbeitung des Gesamtkonzepts für die Stadt Bayreuth und ist eine zentrale Grundlage.3

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Die gesetzlichen Grundlagen sind im Anhang aufgeführt (Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG) vom 08. Dezember 2006 (GVBI. S.942, BayRS 86-7-A/G), 2006)
<sup>3</sup> (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2006)

#### § 71 SGB XII

Der § 71 des zwölften Sozialgesetzbuches räumt dem Sozialhilfeträger die Befugnis ein, auf dem Gebiet der Altenhilfe tätig zu werden und bildet damit die Grundlage für Planungsinstrumente in der kommunalen Altenpolitik. Es soll von Seiten des Sozialhilfeträgers dazu beigetragen werden, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und eine Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben zu ermöglichen.<sup>4</sup>

Mit dem Bayerischen Teilhabegesetz I ist die Verantwortung für die ambulante Hilfe zur Pflege von den örtlichen Trägern (Landkreise und kreisfreie Städte) auf die Bezirke übergegangen. Für die Bürger bedeutet dies: Seit 1. Januar 2019 kommen alle Hilfen zur Pflege - ambulant und stationär - aus einer Hand.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Die gesetzlichen Grundlagen sind im Anhang aufgeführt (Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch - Sozialhilfe, 2003).

### 4. Die individuellen Lebenslagen und Bedürfnisse von älteren Menschen<sup>5</sup>

Veränderte Arbeits- und Lebensbedingungen, sowie eine bessere Gesundheitsversorgung wirken sich positiv auf die Phase des Älterwerdens aus.

Die Lebenserwartung der Menschen in Deutschland hat sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts mehr als verdoppelt. Immer mehr Menschen verbringen einen großen Teil ihres Lebens in der Phase des Ruhestandes mit dem Anspruch diesen auch aktiv zu gestalten.

Wir leben in einer Gesellschaft in der ein "dreifaches Altern" zu beobachten ist:

- 1. Der Anteil der ab 60-jährigen steigt, die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre erreichen in absehbarer Zeit das Rentenalter (sog. Baby-Boomer).
- 2. Frauen und Männer erreichen ein immer höheres Lebensalter, der Anteil hochaltriger Menschen ab 80 Jahren wird zunehmen.
- 3. Langfristig wird die Einwohnerzahl Deutschlands abnehmen. Die Bevölkerung in Deutschland altert dynamisch, die Gruppe der Hochaltrigen zählt die höchsten Zuwachsraten. Künftig wird die Bevölkerung wesentlich stärker als heute von älteren Menschen geprägt sein.

Eine ausschließliche Deutung des Alters als einen Lebensabschnitt, der einer besonderen Sorge und eines besonderen Schutzes bedarf, entspricht nicht der Vielfalt des Alters.

Die individuelle Lebenssituation und daraus resultierenden Bedürfnisse von älteren Menschen stellt sich heutzutage sehr heterogen dar. Übergänge sind fließend und individuelle Lebenssituationen, z. B. Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, "aktives Alter", Hochaltrigkeit oder Pflegebedürftigkeit, erfordern unterschiedliche Angebote und Unterstützungsleistungen. Im Folgenden werden einzelne Lebenslagen näher erläutert. Die Beschreibungen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit sondern sollen ein Bild zu den unterschiedlichen Erscheinungsformen des Alters und den daraus resultierenden Herausforderungen vermitteln.<sup>6</sup>

und Jugend, 2010)

vgl. Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland (Deutsches Zentrum für Altersfragen DZA, 2017)
 vgl. Der sechste Altersbericht – Eine neue Kultur des Alterns (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen

#### 4.1 Teilhabe- und Gestaltungsanspruch der neuen Generation der Babyboomer

Der Ubergang in den Ruhestand aufgrund von Altersrente erfolgt im Durchschnitt mit 64 Jahren, die geburtenstarken Jahrgänge (1955-1969) erreichen in absehbarer Zeit das Rentenalter. Häufig betrachten sich diese Altersgruppen nicht als "alt" sondern haben den Anspruch sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Die sogenannten Babyboomer erreichen das Rentenalter meist bei besserer Gesundheit als vorherige Generationen, ihre Ansprüche hinsichtlich Wohnformen, Mediennutzung oder Dienstleistungsangeboten steigen. Frauen und Männer dieser Generation schätzen sich länger als "jugendlich" und später als "alt" ein. Viele Senioren möchten sich auch im fortgeschrittenen Alter weiterzubilden und nehmen verschiedensten Angebote der Erwachsenenbildung wahr.

Die Hälfte der Menschen ab 65 Jahren nutzt das Internet. Zwei Drittel davon surfen täglich im Netz. Dabei steht die Kommunikation per E-Mail an erster Stelle und ermöglicht neue Formen der Mobilität.

Der Freundeskreis und außerfamiliäre Netzwerke haben einen hohen Stellenwert. Mit dem Ruhestand werden neue Aufgaben und Kontakte gesucht, weshalb die Motivation sich ehrenamtlich zu engagieren steigt. Allerdings muss das ehrenamtliche Engagement auch mit den individuellen Vorstellungen und Neigungen übereinstimmen. Aktives Altern ist geprägt durch die individuelle Biographie. Wer im seinem früheren Arbeitsleben bereits aktiv war, behält dies oft im Ruhestand bei. Jedoch geht auch bei vielen Menschen mit dem Ausscheiden aus dem Berufsleben ein Verlust an sozialen Kontakten und damit sozialer Teilhabe einher.

#### 4.2 Krankheitsgeschehen und Pflegebedürftigkeit

Mit einer älter werdenden Gesellschaft ist auch ein verändertes Krankheitsgeschehen verbunden. Beschwerden, die oft mit dem Alter assoziiert werden, z.B. Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, Krebs, chronische Erkrankungen, Diabetes oder Demenz treten häufiger auf. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft prognostiziert bis 2050 eine steigende Zahl von Menschen mit Demenzerkrankungen. Während 2018 knapp 1,6 Millionen Menschen in der Bundesrepublik mit einer Demenzerkrankung lebten (1,9 Prozent der Bevölkerung), prognostiziert die Alzheimer Gesellschaft einen Anstieg auf 2,7 Millionen im Jahr 2050 (3,4 Prozent der Bevölkerung).

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> vgl. Pressemitteilung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft vom 29.06.2020\_(Deutsche Alzheimer Gesellschaft, 2020)

Im Dezember 2019 waren in Deutschland 4,13 Millionen Menschen pflegebedürftig.<sup>8</sup> Davon wurden 80% bzw. 3,31 Millionen Menschen zu Hause gepflegt. Die Versorgung wurde durch Angehörige (2,33 Millionen / 70%) oder mit Unterstützung bzw. vollständig durch ambulante Pflege- und Betreuungsdienste (0,98 Millionen / 30%) gewährleistet.

Weitere 0.82 Millionen pflegegebedürftiger Menschen (20%) wurden vollstationär in Pflegeheimen betreut.

Frauen und Männer erreichen ein immer höheres Lebensalter, der Anteil hochaltriger Menschen ab 80 Jahren wird zunehmen. Mit steigendem Alter erhöht sich das Risiko pflegebedürftig zu werden. Während bei den 70 bis 74-Jährigen ca. 8% auf Pflege angewiesen waren, lag die Pflegeguote bei Menschen über 90 Jahre bei 76%.9 Mit der steigenden Anzahl von hochbetagten Menschen (ab 80 Jahre) wird für die nächsten Jahre eine Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen sowie ein wachsender Bedarf an Fachkräften prognostiziert.

Die Bevölkerung in Deutschland altert dynamisch, die Hochaltrigen sind die Bevölkerungsgruppe mit den größten Zuwachsraten. Das schlägt sich in den zu erwartenden Zahlen der Pflegebedürftigen deutlich nieder. Auch die Verhältnisse der Generationen zueinander ändern sich: Die Generation der Babyboomer, die Kinder der heute Hochbetagten, ist zahlenmäßig noch groß genug, um die pflegerische Versorgung der Elterngeneration als Pflegekräfte oder pflegende Angehörige sicherzustellen. In einigen Jahren jedoch werden diese Altersgruppen selbst auf Unterstützung und Versorgung angewiesen sein. Aufgrund der demographischen Entwicklungen werden deutlich weniger Erwachsene der nachwachsenden Generationen diese Aufgabe übernehmen können.

Bei einem Wachstum der Zahl der Pflegebedürftigen von 2% pro Jahr steigt die Zahl der Pflegebedürftigen ausgehend von 4,1 Mio. Pflegebedürftigen in 2019 bis 2030 um ca. 1 Mio. auf ca. 5,1 Mio. Pflegebedürftige. 10

<sup>9</sup> Ebd. <sup>10</sup> Ebd.

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> vgl. Pflegestatistik -Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung Deutschlandergebnisse 2019 (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020)

#### 4.3 Wohnsituation

In fast jedem dritten Haushalt in Deutschland leben Menschen ab 65 Jahren. In den eigenen vier Wänden wird im Alter nicht nur die weitaus meiste Zeit verbracht, auch bestimmen die konkreten Wohnbedingungen oftmals über die Chancen selbstständigen Lebens, z. B. bei eingeschränkter Mobilität, nachlassender körperlicher Verfassung oder Demenz. Unter den Wohnformen älterer Menschen dominieren die Zwei- und Einpersonenhaushalte. Mehrgenerationenhaushalte, z. B. das gemeinsame Wohnen mit Kindern, spielen heute kaum noch eine Rolle. Stationäre Einrichtungen werden oft nur als letzte Möglichkeit in Betracht gezogen. Bevorzugt wird ein selbständiges Wohnen mit der Möglichkeit bei Hilfebedürftigkeit eine Auswahl an Unterstützungsleistungen zur Verfügung zu haben. Ein großer Wunsch ist es, dies selbst organisieren zu können und nicht den Kindern zur Last zu fallen.

Die Ausstattung des Wohnumfeldes mit Einkaufsmöglichkeiten, ärztlicher und medizinischer Versorgung, die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sind eine notwendige Voraussetzung, damit dies bis ins hohe Alter gewährleistet werden kann.

#### 4.4 Einbindung ins familiäre und soziale Umfeld

Voraussetzung für ein möglichst langes eigenständiges Leben sind die Einbindung und Kontakte ins familiäre und soziale Umfeld.

Besonders bei zunehmendem Unterstützungs- und Pflegebedarf kommt der Versorgung und Betreuung älterer Menschen durch Angehörige eine bedeutende Rolle

Angehörige wohnen zum Teil oft weit entfernt, die Zahl der kinderlosen älteren Menschen steigt und zunehmende Erwerbsquoten von Frauen, die oft noch traditionell Pflegeaufgaben übernehmen, schwächen familiäre Netzwerke. Immer mehr Angehörige, zumeist Frauen jenseits des 45. Lebensjahres, müssen Berufstätigkeit und Pflege von Angehörigen vereinbaren. Eine zunehmende Zahl kann dies nicht mehr alleine übernehmen und ist auf Betreuungs- und Unterstützungsleistungen von ambulanten Diensten angewiesen.

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> "70 % der Pflegebedürftigen werden von Angehörigen zu Hause versorgt und betreut." vgl. Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2019

#### 4.5 Besondere Zielgruppen

Ein Teil der höheren Altersgruppen benötigt in besonderer Weise Unterstützung, stellenweise liegen für diese Personengruppen noch keine ausreichenden Hilfs- und Betreuungsleistungen vor.

In den höheren Altersgruppen wird künftig der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund zunehmen. Das stellt Einrichtungen und Dienste vor neue Herausforderungen, ihr Angebot an den besonderen Bedürfnissen dieser sehr heterogenen Zielgruppen auszurichten.

Mit fortschreitendem Alter nehmen gesundheitliche Beeinträchtigungen zu, die Anzahl der Menschen mit Behinderungen im höheren Lebensalter steigt weiterhin kontinuierlich an. Zusätzlich erreichen immer mehr Menschen mit Behinderung das Rentenalter. Vorhandene ambulante und stationäre Versorgungsangebote bei Pflegebedürftigkeit sind noch nicht ausreichend auf deren Belange ausgelegt.<sup>12</sup>

Ein ausreichendes Einkommen im Alter ist eine grundlegende Voraussetzung für eine aktive und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Um auch im Alter möglichst lange selbständig leben zu können, bedarf es einer angemessenen Wohnung und ausreichender finanzieller Mittel.

Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Mehr als jede dritte alleinlebende Person ab 65 Jahren hat Probleme, unerwartete größere Ausgaben aus eigenen finanziellen Mitteln zu bestreiten. In der Generation 65 plus sind Frauen stärker armutsgefährdet als Männer. Jede fünfte alleinlebende Frau im Rentenalter hat ein Monatseinkommen unter 900 Euro.

#### 4.6 Einsamkeit im Alter

Einsamkeit im Alter hat verschiedene Gründe, oft begünstigen mehrere Faktoren wie niedriges Einkommen, schlechte Gesundheit, mangelnde Mobilität oder fehlender Zugang zu digitalen Medien die soziale Isolation. Ein Mangel an sinnvollen Aufgaben und geringe soziale Kontakte können ebenso Gefühle von Einsamkeit hervorrufen. Einsame Menschen sind weniger gesund.

Das Risiko von erhöhtem Blutdruck und ernsthaften Herz-Kreislauf-Erkrankungen steigt. Erkrankungen wie Demenz, Depressionen, Angst- oder Zwangsstörungen können dadurch begünstigt werden.

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> vgl. Demographiebericht, S. 12 (Stadt Bayreuth, 2020)

Während der Corona-Pandemie stieg der Anteil einsamer Menschen im Alter von 45-90 Jahren auf knapp 14% und lag damit 1,5-mal höher als in den Vergleichsjahren 2014 und 2017.<sup>13</sup>

Besonders bei Älteren über 80 Jahre steigt das Risiko von Einsamkeit, da oft mehrere Problemlagen soziale Isolation begünstigen oder auslösen können.

Es ist deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Einsamkeit zu verhindern und soziale Teilhabe zu ermöglichen.

#### 4.7 Anforderungen an eine altersfreundliche Kommune<sup>14</sup>

Möglichst lange in der eigenen Wohnung leben zu können, ist ein elementares Bedürfnis von älteren und pflegebedürftigen Menschen.

Dafür müssen Voraussetzungen geschaffen werden, die eine selbstbestimmte und selbständige Lebensführung im vertrauten Lebensumfeld ermöglichen, z. B. Wohnungsanpassungen (Wohnraumberatung), Verfügbarkeit von häuslicher Pflege und angemessener Gesundheitsversorgung.

Wichtige Faktoren für eine aktive Lebensgestaltung und Wohlbefinden im Alter sind:

- Ausreichende Dienstleistungs- und Betreuungsangebote zur Alltagsgestaltung, besonders wenn eine Unterstützung durch Angehörige nicht gegeben ist.
- Zugang zu angemessener medizinischen und pflegerischen Versorgung.
- Ausreichendes Einkommen, um notwendige Dienstleistungen und soziale Teilhabe in Anspruch nehmen zu können.

Eine kommunale Altenplanung und Seniorenpolitik bedarf einer mehrfachen Ausrichtung.

Einerseits geht es darum, aktive ältere Menschen entsprechend ihrer Kompetenzen anzuerkennen und deren Selbstbestimmung und Selbständigkeit zu fördern.

Auf der anderen Seite geht es darum, pflegebedürftige bzw. demenzkranke Menschen würdevoll zu pflegen und zu behandeln.

 <sup>&</sup>lt;sup>13</sup> vgl. Pressemitteilung vom 22.02.2021 (Deutsches Zentrum für Altersfragen DZA, 2021)
 <sup>14</sup> vgl. Lebenssituation älterer Menschen (BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V., 2017)

Der Siebte Altenbericht der Bunderegierung (Deutscher Bundestag 2016) greift Gestaltungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene auf und zeigt vielfältige Handlungsmöglichkeiten auf lokaler Ebene auf:

- Akteure vor Ort, z.B. ambulante und stationäre Versorgungsangebote, Rehabilitation, soziale Dienste sowie ehrenamtlich organisierte Unterstützungsangebote bet besser koordinieren und vernetzen.
- Innovative Wohnformen und generationenübergreifende Wohnkonzepte entwickeln und f\u00f6rdern.
- Zielgruppenspezifische Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention ausbauen.
- Förderliche Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement schaffen und Selbstorganisation durch Ältere zulassen.
- Förderung, Unterstützung und Beratung von Selbsthilfeangeboten.
- Öffentliche Orte generationenfreundlich gestalten und Begegnungsräume schaffen.

Ein eigenständiges Leben im Alter lässt sich nur führen, wenn Wohnsituation, Wohnumfeld, Pflege, Gesundheitsversorgung, Infrastruktur und Teilhabemöglichkeiten in der Kommune aufeinander abgestimmt sind.

Verbesserungen in den Lebensbereichen der älteren Generation haben positive Synergieeffekte für alle Generationen und steigern Lebensqualität und Familienfreundlichkeit in der ganzen Kommune.

#### 5. Seniorenpolitik und Leitlinien der Seniorenarbeit in Bayreuth

#### 5.1 Meilensteine der Seniorenpolitik in Bayreuth

Bayreuth zeichnet sich durch eine langjährige konzeptionelle Entwicklung in der Altenhilfe aus. Wichtige Etappen der Seniorenarbeit in Bayreuth:

- ➤ 1989 Initilerung eines ehrenamtlichen Seniorenbeirats
- ➤ 1993 Einrichtung der Stelle einer hauptamtlichen Seniorenbeauftragten
- > 1994 bis 1996 Erstellung eines Seniorenplanes für die Stadt Bayreuth
- > Seit 1996 regelmäßige die Pflegebedarfsfeststellung, die pflegerische Infrastruktur wird kontinuierlich danach ausgerichtet.<sup>15</sup>
- Seit 1998 kommunale Bezuschussung des Beratungsdienstes für pflegende Angehörige (Fachstelle für pflegende Angehörige)
- 2000 Gründung des Arbeitskreises Gerontopsychiatrie im Rahmen der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Bayreuth-Kulmbach
- 2002 Einrichtung der gerontopsychiatrische Beratungsstelle "Mobile Seniorenberatung" als Kooperationsprojekt der Hans und Emma Nützel Altenstiftung mit der Stadt Bayreuth
- 2006 Gründung der Alzheimer Gesellschaft Bayreuth-Kulmbach e.V.
- > Seit 2007 besteht in Bayreuth ein Mehrgenerationenhaus
- 2007 Einrichtung des städtischen Seniorenamtes als eigenständige Dienststelle
- 2009 Organisatorische Angliederung der Heimaufsicht (FQA) an das Seniorenamt
- 2015 Gemeinsames Pilotprojekt "Präventive Hausbesuche für Senioren" der Hans und Emma Nützel Altenstiftung und der Stadt Bayreuth
- 2016 Einführung der "Bayerischen Ehrenamtskarte" in Bayreuth und organisatorische Angliederung an das Seniorenamt
- > 2018 Gründung des Vereins J.A.Z.- Jung und Alt Zusammen Bayreuth e.V.
- 2019 Einrichtung einer gerontopsychiatrischen Beratungsstelle beim Sozialpsychiatrischen Dienst Bayreuth- Kulmbach

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> Pflegebedarfsgutachten erstellt von Modus Bamberg in den Jahren 1996,1998, 2001, 2005, 2008, 2012, 2015, 2018 (MODUS - Wirtschafts- und Sozialforschung GmbH, 2019)

#### 5.2 Leitlinien der Seniorenarbeit in Bayreuth<sup>16</sup>

Nach dem Seniorenplan aus dem Jahre 1996 orientieren sich die Planungen der Seniorenarbeit an den Leitlinien:

- Dem alten Menschen ist die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dies umfasst gleichermaßen spezielle Seniorenangebote oder generationenübergreifende Angebote zu Kultur, Bildung, Kommunikation sowie Mitwirkungsmöglichkeiten bei Selbsthilfeaktivitäten und allen Angelegenheiten, die alte Menschen betreffen.
- Dem alten Menschen ist möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben zuhause zu ermöglichen.
- Für den Notfall sind in ausreichender Zahl Hilfsangebote vorzuhalten, um Hilfe- und Pflegebedürftigkeit aufzufangen. Um auch bei Krankheit ein Altern in Würde zu gewährleisten, ist es besonders wichtig, die Qualitätsstandards der Pflege zu sichern und weiterzuentwickeln.

Altenhilfeplanung in Bayreuth orientiert sich an folgende Richtlinien:

- Prävention als durchgängiges Prinzip
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Ambulant vor stationär / Rehabilitation vor Pflege
- Vernetzung
- Stadtteilorientierte Altenarbeit
- Altersgerechte Lebensräume
- Förderung der Lebensqualität auch in teil-/stationären Einrichtungen aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Flexibilität und Transparenz der Angebote.

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) fordert im Handlungsfeld Stadtgesellschaft ein Integriertes Konzept aller sozialen Dienste unter dem sozialräumlichen Aspekt.

Alle beteiligten Dienste sollen sich in ihrem Handeln und der Erstellung von Fachkonzepten (wie z. B. Jugendhilfeplan, Bündnis für Familie, Integrationskonzept, Seniorenplan) abstimmen und aktualisieren.<sup>17</sup>

vgl. Seniorenplan Stadt Bayreuth, S. 97 (Stadt Bayreuth, 1996)
 vgl. Integriertes Konzept sozialer Dienste, (Stadt Bayreuth, 2009)

Im Prozess der Neuerstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes gilt es, Leitlinien und daraus resultierende Handlungsziele und Maßnahmen nicht nur für eine spezifische Bedarfsgruppe zu entwickeln, sondern letztlich auf die Anforderungen aller Nutzergruppen abzustimmen, damit allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bayreuth soziale Gerechtigkeit und Chancenverteilung im gesamten Stadtgebiet ermöglicht wird.

Dabei kommen den Kernelementen der Sozialraumarbeit

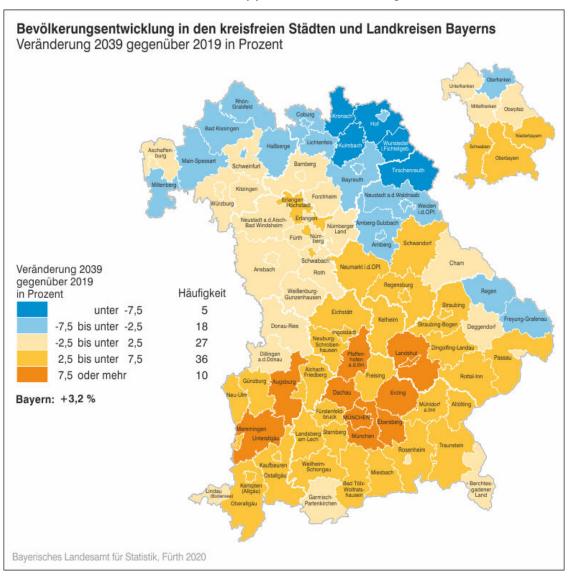
- Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement,
- aufsuchende und bedarfsorientierte Angebote und
- das Initiieren von generationsübergreifenden Treffmöglichkeiten eine besondere Bedeutung zu.

#### 6. Demografische Entwicklung und Basisdaten zur Altersstruktur

"Grundlage für die Entwicklung integrativer, regionaler Seniorenpolitischer Gesamtkonzepte sind Abschätzungen der demographischen Entwicklung, Informationen zur soziodemographischen Situation der Wohnbevölkerung, sowie eine Erfassung vorhandener Ressourcen zur Betreuung und Pflege Älterer und eine Zusammenstellung vorhandener Defizite".<sup>18</sup>

#### 6.1 Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern<sup>19</sup>

Nach den Ergebnissen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik wird die Einwohnerzahl Bayerns im Jahr 2039 bei 13,55 Millionen und damit um knapp 424.000 höher liegen als Ende 2019.



<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> vgl. Kommunale Seniorenpolitik, S. 27 (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2010)

Frauen, 2010)

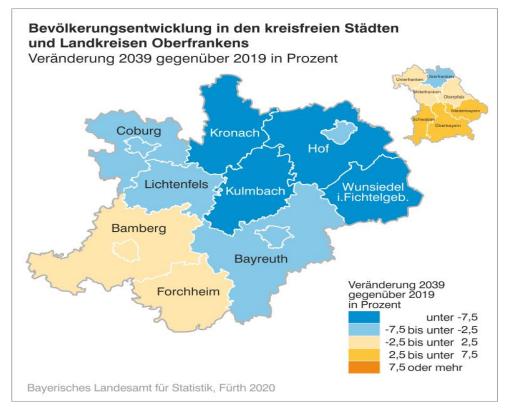
19 vgl. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2039 (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2020)

Während größere Städte und angrenzende Landkreise ein überdurchschnittliches Wachstum zu verzeichnen haben, werden die Bevölkerungszahlen in ländlichen Gebieten trotz anhaltender Wanderungsgewinne eher stagnieren oder zurückgehen. Bayernweit wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung in den kommenden 20 Jahren von heute 43,9 auf 45,9 Jahre steigen.

Noch deutlicher wird die Entwicklung beim Blick auf die Altersgruppen. Die Gruppe der Personen ab 65 Jahre wird binnen 20 Jahren deutlich ansteigen, von im Jahr 2019 noch 2,70 Millionen Personen auf 3,58 Millionen im Jahr 2019. Damit wird ein Zuwachs von 33 % bzw. 886.000 Personen prognostiziert. Von dieser zunehmenden Tendenz sind alle Regierungsbezirke, kreisfreien Städte und Landkreise betroffen. Entwicklung im Bezirk Oberfranken

Bis zum Jahr 2039 wird die Bevölkerungszahl Oberfrankens nach der aktuellen Vorausberechnung um etwa 45 000 Personen auf 1,02 Millionen Einwohner zurückgehen. Ausgehend von 1,07 Millionen Personen Ende 2019 entspricht dies einem Rückgang von 4,2 Prozent.

Das Durchschnittsalter wird in Oberfranken bis 2039 um etwa 2,3 Jahre auf 47,8 Jahre ansteigen (Durchschnittsalter Bayern +2,0 Jahre). Der Landkreis Kronach wird mit 50,5 Jahren (+3,1 Jahre) den höchsten Altersdurchschnitt haben. Die im Durchschnitt jüngste Bevölkerung in Oberfranken wird die kreisfreie Stadt Bayreuth mit 44,9 Jahren (+1,5 Jahre) vorweisen können.

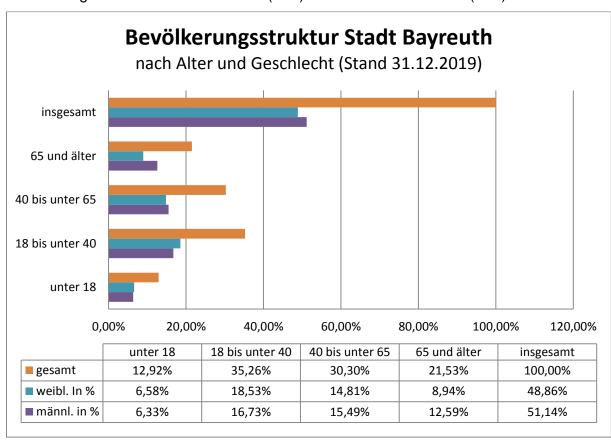


#### 6.2 Bevölkerungsstruktur in Bayreuth<sup>20</sup>

Aus dem aktuellen statistischen Jahrbuch 2019 geht hervor, dass die Stadt Bayreuth am 31. Dezember 2019 eine Einwohnerzahl von 74.783 Personen hatte.

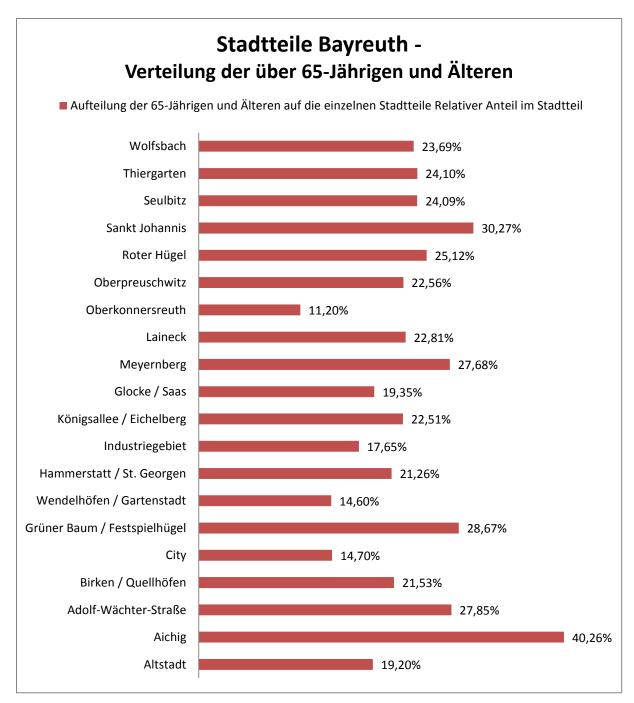
Es zeigen sich deutliche Tendenzen zur Überalterung:

- 16.100 Personen waren 65 Jahre und älter, das entspricht 21,53% der Gesamtbevölkerung.
- 14.636 Personen, gehören der Altersgruppe der 50-65 jährigen an, das entspricht 19,57% der Gesamtbevölkerung.
- Dem gegenüber stehen 9.659 Personen unter 18 Jahren, das entspricht 12,92% der Gesamtbevölkerung.
- 10.144 Personen gehören der Altersgruppe der 18-25 j\u00e4hrigen an (13,56%),
   die st\u00e4rkere Besetzung l\u00e4sst sich auf das vielf\u00e4ltige Angebot an Ausbildungs-,
   Arbeits- und Studienpl\u00e4tzen in Bayreuth zur\u00fcckf\u00fchren.
- Die Entwicklung der Sterbefälle und Geburten folgt in der Stadt Bayreuth in den zurückliegenden Jahren dem allgemeinen Trend. Für das Jahr 2019 übersteigt die Zahl der Sterbefälle (882) die Zahl der Geburten (522).



Statistisches Jahrbuch der Stadt Bayreuth 2019

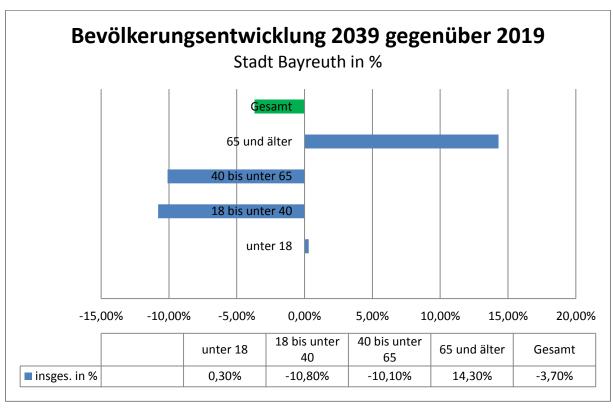
<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> vgl. Statistisches Jahrbuch 2019 S. 92 ff. (Stadt Bayreuth, 2020) und Demographiebericht (Stadt Bayreuth, 2020)



Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Bayreuth 2019, Abbildung Seniorenamt

#### 6.3 Bevölkerungsprognose für die Stadt Bayreuth von 2019 bis 2039

Das Bayerische Landesamt für Statistik aktualisiert jährlich die regionale Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Bayreuth.<sup>21</sup>



Quelle Bayerisches Landesamt für Statistik 2020, Abbildung Seniorenamt

In der Stadt Bayreuth wird ausgehend vom Jahr 2019 bis zum Jahr 2039 nach prognostizierten Berechnungen eine Bevölkerungsabnahme von -3,7 % verzeichnet. Zusätzlich setzt sich der Trend der Bevölkerungsalterung stetig fort. Auf Landesebene verzeichnet Bayern hingegen eine positive Bevölkerungsentwicklung +3,2%. Die Bevölkerung im Alter 65 und älter wird in den nächsten zwanzig Jahren in Bayreuth deutlich um fast 14,3 % zunehmen.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> vgl. Demographisches Profil für die kreisfreie Stadt Bayreuth bis 2039, S.8 (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2020)

#### Jugendquotient, Altenquotient, Gesamtquotient

	2019	2039
Jugendquotient	24,6	27,5
Anzahl 0-19-Jährige		
je 100 Personen im Alter von 20-64 Jahre		
Altenquotient	34,2	43,8
Anzahl 65-Jähriger oder Ältere		
Je 100 Personen im Alter von 20-64 Jahren		
Gesamtquotient	58,8	71,3
Summe von Jugend- und Altenquotient		
Anzahl der Personen im nichterwerbstätigen		
Je 100 Personen im erwerbstägigen Alter		
Durchschnittsalter	43,5	44,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik 2020, Abbildung Seniorenamt

Der Jugendquotient gibt das Verhältnis der jüngeren Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigem Alter sind (jünger als 20 Jahre) zu der Anzahl von Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) an. In der Stadt Bayreuth liegt der Jugendquotient mit 24,6 deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt von 30,3. D.h. es kommen 24,6 jüngere Personen auf 100 Personen im Erwerbsalter in Bayreuth.

Der Altenquotient bildet das Verhältnis der Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter) zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (von 20 bis unter 64 Jahren) ab. Der Altenquotient fungiert als Indikator für die Überalterung einer Gesellschaft, ebenso gilt er auch als Index ihrer Leistungsfähigkeit. Von 2019 bis zum Jahr 2039 wird dieser Quotient voraussichtlich von 34,2 auf 43,8 steigen. Trotz dieses Anstieges liegt die Stadt Bayreuth damit noch unter dem durchschnittlichen Altenquotienten für Bayern (48,1).

Aufgrund der seit dem 20. Jahrhundert anhaltenden demographischen Veränderung in Deutschland tritt eine Überalterung auf, die den Jugendquotienten stetig absinken und den Altenquotienten steigen lässt.

So entfielen im Jahr 2019 auf 100 Personen im Erwerbsalter 58,8 Personen, die aufgrund ihres Alters dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung standen.

Die Entwicklungen bis zum Jahr 2039 prognostizieren eine weitere Negativentwicklung. D. h. auf 100 Personen im Erwerbsalter entfallen zukünftig 71,3 Personen, die aufgrund ihres Alters noch nicht oder nicht mehr arbeiten können (Gesamtguotient).

Das Durchschnittsalter gibt Aufschluss über die Alterung der Einwohner eines Gebiets. Es errechnet sich über die Summe aller Lebensalter, geteilt durch die Anzahl der Personen in der Kommune. Nach den Prognosen des Landesamtes für Statistik wird das Durchschnittsalter im Jahr 2039 in Bayreuth (+1,5 Jahre) unter dem bayernweiten Anstieg (+2,0) liegen.

#### 6.4 Soziale Situation von älteren Menschen in Bayreuth

#### **Familienstand Bayreuth**

Familienstand und Wohnsituation sind zentrale Prädiktoren für Einsamkeit und soziale Isolation im hohen Alter. In der Gruppe der 65 jährigen und Älteren sind in der Stadt Bayreuth 28,1% verwitwet und 5,4% ledig (Stichtag 31.12.2019).<sup>22</sup> Bei den jüngeren Altersgruppen (50-65 Jahre) zeigt sich eine steigende Tendenz zu Singlehaushalten, dies wird künftig die Familiensituation der älteren Generation zunehmend prägen.

#### **Grundsicherung im Alter**

In Bayreuth bezogen im Jahr 2019 insgesamt 832 Personen über 65 Jahre Grundsicherung im Alter.<sup>23</sup>

Für Bayreuth liegen keine differenzierten Daten vor. Die amtliche Statistik gibt Auskunft über die Gesamtzahl aller Wohngeldbezieher, Angaben zur Altersstruktur können nicht entnommen werden.

Die Zahl derer, die aus Scham, Unwissenheit oder anderen Gründen keine Leistungen beantragen ist nicht bekannt. Es fehlen differenzierte Daten zu Indikatoren, die Hinweise auf die Entwicklung von Altersarmut geben können und wie diese gedeutet werden können.

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> vgl. (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019)

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> val. (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019)

#### Pflegerische Versorgung<sup>24</sup>

Leistungen aus der	Betreuung über	Stationäre Pflege	Stationäre Pflege	Pflegegeld aus-
Pflegeversicherung	ambul. Dienste	(dauerhaft)	(Kurzzeitpflege)	schließlich
im Jahr 2019				
insgesamt:				
3.188	622	1080	15	1.471

Mit Stichtag 31. Dezember 2018 wurde die bislang letzte Pflegebedarfsermittlung gemäß Art. 69 Abs. 1 AGSG 2018 durch das Institut Modus erstellt. Dort wurden folgende Aussagen und Prognosen zum Bedarf an ambulanten Diensten, Tages-, Kurzzeit- und vollstationäre Pflegeplätzen für Bayreuth getroffen:

- Für Bayreuth besteht eine noch ausreichende Versorgung in allen Bereichen der Pflege.
- Der Bedarf an Tagespflegeplätzen wird sich in den nächsten Jahren steigern, der aktuell vorgehaltene Bestand an Plätzen liegt nur knapp über den ermittelten Mindestbedarf.
- Die Verfügbarkeit von Kurzzeitpflegeplätzen ist stark abhängig von der Belegsituation im vollstationären Bereich (überwiegend handelt es sich bei den vorgehaltenen Kurzzeitpflegeplätzen um eingestreute Plätze in Pflegeheimen).
- Mit der Eröffnung einer weiteren Pflegeeinrichtung in der Scheffelstraße ist der Bedarf an stationären Pflegeplätzen gedeckt.

Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen jedoch häufig eine andere Situation. Dringend benötigte Pflegeplätze sind bei Bedarf nicht kurzfristig zu organisieren. Während der aktuellen Corona-Pandemie hat sich zwar die Situation der verfügbaren stationären Plätze verbessert (Stand Mai 2021). Allerdings hat sich die Situation der ambulanten Versorgung zunehmend verschlechtert. Derzeit ist es äußerst schwierig eine Versorgung über einen ambulanten Pflegedienst zu organisieren, da nicht genügend Kapazitäten zur Verfügung stehen. Das erschwert z. B. die Nachversorgung im Anschluss an stationären Krankenhausaufenthalten, die Verweildauern in den Krankenhäusern erhöhen sich. Ein Wechsel in stationäre Wohnformen erfolgt früher, da keine ausreichende ambulante Versorgung möglich ist.

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> vgl. (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019)

#### 6.5 Angebote, Dienste, Initiativen und Einrichtungen der Seniorenarbeit in Bayreuth

#### Pflegeheime<sup>25</sup>

	Bettenzahl	davon	Bewohner		
		Pflegeplätze	m	w	gesamt
Heime					
AWO Zentrum Hausgemein- schaften	48	48	13	34	47
BRK Altstadtpark	55	52	16	36	52
BRK Betreuungs- und Pflege- zentrum <sup>26</sup>	23	22	0	22	22
BRK Ruhesitz	143	140	105	35	140
Caritas Alten- und Pflegeheim St. Martin	94	94	34	57	91
Haus am Rosepark	147	147	38	79	117
Haus Phönix am Bodenseering	139	139	55	79	134
Hospitalstift	116	116	30	84	114
Matthias-Claudius-Haus	117	117	36	69	105
Mühlhofer Stift	168	168	38	124	162
Senioren-Stift am Glasenweiher	108	108	29	72	101
Zuhause in der Wallstraße	30	30	7	21	28
Insgesamt	1.188	1.181	401	712	1.113

Im März 2021 eröffnete das Seniorenpflegeheim domizil mit 168 Pflegeplätzen.

#### Tagespflege<sup>27</sup>

AWO Zentrum Tagespflege	14 Tagespflegeplätze, davon durchschnitt-
	lich 14 belegt
Tagespflege im Kreuz zu Haus	18 Tagespflegeplätze, davon durchschnitt-
	lich 17,57 belegt
Caritas Alten- und Pflegeheim St. Martin	6 eingestreute Tagespflegeplätze, davon
	durchschnittlich 2 beleg
Mühlhofer Stift	3 eingestreute Tagespflegeplätze

vgl. Statistisches Jahrbuch 2019 (Stadt Bayreuth, 2020)
 wegen Umbau stehen die Pflegeplätze derzeit nicht zur Verfügung (Stand 31.05.2021)
 vgl. Statistisches Jahrbuch 2019 (Stadt Bayreuth, 2020)

#### **Ambulante Versorgungsangebote**

Pflegedienste (Anzahl gesamt)	11	
	Anzahl WGs	Anzahl Plätze
Ambulant betreute Wohngemeinschaften gesamt, darunter	4	19
für Menschen mit Demenz. Erkrankungen	0	0
für Intensivpflegebedürftige	4	19
Mischform	0	0

#### Wohnen

Altenwohnanlagen				
Baron von Stein'sche	17 Zweizimmerwohnungen (durchschnittlich 62 qm)			
Stiftung				
	20 Einzimmerwohnungen (durchschnittlich 48 qm)			
Seniorenresidenz am	68 barrierefreie Apartments (33 - 65 qm)			
Glasenweiher				
Betreutes Wohnen				
Senioren-Forum Jean Paul	77 barrierefreie Wohnungen unterschiedlicher Größe			
	mit Serviceangebot (Grund- und Wahlleistungen)			
Service Wohnen Aktiv	80 barrierefreie Wohnungen unterschiedlicher Größe			
	mit Serviceangebot (Grund- und Wahlleistungen)			

#### LeNa-Bayreuth

2019 hat sich in Bayreuth das Wohnprojekt Lebendige Nachbarschaften in Bayreuth (LeNa Bayreuth) gegründet, mit dem Ziel eine Seniorenhausgemeinschaft zu gründen. In Kooperation mit der gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft e. G. (GBW) sollen frei finanzierte barrierefreie Wohnungen für die Hausgemeinschaft in der Brahmsstraße entstehen.

#### Unterstützungsangebote für das Wohnen im Alter

Beratungsdienste für Senioren	Seniorenamt Bayreuth: Präventiver Hausbesuch,	
	Mobile Seniorenberatung, Seniorenbeauftragte	
	Fachstelle für pflegende Angehörige: Caritas, BRK	
	Gerontopsychiatrische Beratungsstelle beim SPDI	
	<ul> <li>Pflegeberatung der Krankenkasse: AOK</li> </ul>	
	<ul> <li>Alzheimer Gesellschaft Bayreuth – Kulmbach e.V.</li> </ul>	
	<ul> <li>Fachstelle f ür Demenz und Pflege in Oberfranken</li> </ul>	
Beratungsstellen zur	Fachstelle Wohnungsanpassung bei der Stadt Bayreuth	
Wohnraumanpassung	Fachstelle Beratungsstelle "Barrierefreies Bauen" der	
	Bayerischen Architektenkammer <sup>28</sup>	
Essen auf Rädern	Lieferservice BRK	
	(Der Lieferdienst der AWO wurde mit Schließung des	
	Café Klatsch eingestellt.)	
Hausnotruf	3 Anbieter	
Bestand an hauswirtschaftlichen	Alle Sozialstationen und ambulante Pflegedienste bie-	
Diensten im Stadtgebiet	ten auch hauswirtschaftliche Hilfen an.	
Entlastungsangebote, stunden-	9 Anbieter	
weise Betreuung in der eigenen		
Häuslichkeit		

#### Angebote der offenen Seniorenarbeit

Offene Seniorenarbeit stellt einen eigenständigen gesellschaftlichen Gestaltungsbereich dar und umfasst Beratungs- und Bildungsangebote, Prävention, Partizipation und bürgerschaftliches Engagement.

Bayreuth hat eine langjährige Tradition von Seniorenclubs, sie bündeln eine Vielzahl von Kontakt-, Freizeit- und Bildungsangeboten, Informations- und Kulturveranstaltungen. Derzeit sind beim Seniorenamt 36 Seniorenclubs bekannt.

Die verschiedenen Stadtteiltreffs (Kirchplatztreff, Mehrgenerationenhaus, Bürgerbegegnungsstätte, Quartiersmanagement Hammerstadt) bieten neben Beratungsangeboten insbesondere Kontakt- und Bildungsmöglichkeiten an.

Alle Anbieter der Erwachsenenbildung stimmen ihr Bildungsprogramm auf spezielle Interessen und Bedarfe von Senioren ab.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> https://www.byak.de/planen-und-bauen/beratungsstelle-barrierefreiheit.html

Neue Entwicklungen ergeben sich durch die Etablierung der Seniorengenossenschaft J.A.Z. mit dem Anspruch der Teilhabe und gegenseitigen Unterstützung und Hilfe.

Die Angebote der offenen Seniorenarbeit zeichnen sich durch ein hohes ehrenamtliches Engagement aus. Es bestehen nur wenige Informationen darüber, in welchem Umfang ehrenamtliche Leistungen erbracht werden und wie sich dies künftig weiter entwickeln wird.

Im Dezember 2020 wurden 230 Akteure der Seniorenarbeit in der Stadt Bayreuth mit der Bitte angeschrieben, Erhebungsbögen auszufüllen. Erfasst wurden die Art der Angebote und Planungen im Bereich der Seniorenarbeit, Vernetzungsaktivitäten, der Einsatz von Ehrenamtlichen und der Unterstützungsbedarf. Außerdem wurde vor dem jeweiligen Erfahrungshintergrund um eine Einschätzung zu Bedarfsentwicklungen und Herausforderungen für die nächsten Jahre gebeten.

## 7. Situationsanalyse zum aktuellen Stand und Herausforderungen der Seniorenarbeit durch die Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Kulturgeographie (Prof. Dr. M. Hannah)

Eine Bestandserhebung der vorhandenen Ressourcen für ältere Menschen ist eine Grundlage für die Entwicklung Seniorenpolitischer Gesamtkonzepte.

Die Pflegebedarfsermittlung liefert fundierte Aussagen und Prognosen zu ungedeckten Bedarf bzw. einen Überangebot an ambulanten Diensten, Tages-, Kurzzeit- und vollstationären Pflegeplätzen.

Eine Erfassung aller offenen Angebote der Altenhilfe, Beratungsangebote und flankierender Dienste ist erforderlich und soll Auskunft geben welche Ressourcen in Bayreuth vorhanden sind und wie sich diese regional verteilen.

In Kooperation zwischen dem Seniorenamt der Stadt Bayreuth und der Universität Bayreuth, Lehrstuhl Kulturgeographie wurde eine Situationsanalyse bezüglich des Angebotes für ältere Menschen in Bayreuth durchgeführt. <sup>29</sup>

#### 7.1 Zielsetzung der Erhebung

Ziel der Erhebung war es, eine Erhebung über die Nutzung und den Bedarf unterschiedlicher Angebote im Kontext der Seniorenarbeit durchzuführen. Zusätzlich wurde vor dem jeweiligen Erfahrungshintergrund um eine Einschätzung zu Bedarfsentwicklungen und Herausforderungen für die nächsten Jahre gebeten.

Die Ergebnisse der Erhebung beschränken sich auf die Angebote im Stadtgebiet Bayreuth und die Sichtweise der befragten Akteure der Bayreuther Seniorenarbeit. Die Forschung hat keinen allgemeingültigen Anspruch, da nicht alle Akteure mit den Fragebögen erreicht werden konnten. Wichtige Stakeholder wie Senioren sollen erst in den nächsten Schritten der Erarbeitung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes befragt werden.

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> Siehe Abschlussbericht zum Thema Seniorenpolitisches Gesamtkonzept der Stadt Bayreuth (Emtmann, Dirk; Emtmann, Hannes; Fechner, Thea; Hölter, Nelly, WS 2020/21)

#### 7.2 Durchführung der Erhebung

Für die Erhebung wurde ein standardisierter Fragebogen entwickelt, der grundlegende Informationen zu Kontaktdaten, Öffnungszeiten oder Erreichbarkeit abfragt. Diese Daten dienen zur späteren Aktualisierung des städtischen Seniorenwegweisers. Im zweiten Teil wurden Daten zu Auslastung des Angebotes, Vernetzungsaktivitäten, Einsatz von Ehrenamtlichen und Herausforderungen im Zuge von Covid-19 abgefragt. Abschließend wurde vor dem jeweiligen Erfahrungshintergrund um eine Einschätzung zu Bedarfsentwicklungen und Herausforderungen für die nächsten Jahre gebeten.

Im Dezember 2020 wurden 230 Akteure der Seniorenarbeit in der Stadt Bayreuth angeschrieben, mit der Bitte Erhebungsbögen auszufüllen. Der Rücklauf belief sich auf 109 Exemplare.

Da drei Bögen unausgefüllt zurückgesandt wurden, basiert die Auswertung der Daten auf einer Gesamtheit von 106 bearbeiteten Fragebögen. Des Weiteren wurden sieben Bögen erst nach der Abgabefrist zurückgesandt. Da zu diesem Zeitpunkt bereits mit der Auswertung begonnen wurde, wurden diese nicht berücksichtigt. Nachfolgend die Zusammenfassung aus dem Abschlussbericht Studienprojekt WS 20202/21 zum Thema Seniorenpolitisches Gesamtkonzept der Stadt Bayreuth, Kap. 5.1 S. 52-55:

Die Datenerhebung verdeutlicht, dass zum aktuellen Zeitpunkt in Bayreuth ein breit-

gefächertes Angebot für Senioren bereitgestellt wird. Dies wird vor allem an der Viel-

falt angebotenen Leistungen deutlich, welche auf räumlicher Ebene in den meisten

Fällen in und um den Bayreuther Stadtkern lokalisiert sind. Um zu identifizieren, ob

ein Bedarf nach bisher noch nicht vorhandenen Angeboten besteht oder bereits exis-

tierende Angebote weiter ausgebaut werden müssen, wird eine Befragung der Senio-

#### 7.3 Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse

#### Leistungsangebot

ren in einem nachfolgenden Schritt in der Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes als notwendig angesehen.

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> Anmerkung Seniorenamt: In die Auswertung wurden demnach 99 beantwortete Fragebögen einbezogen, was einer äußerst hohen Rückmeldequote von 43,04% entspricht.

#### Inanspruchnahme und Erreichbarkeit des Angebots

Die durchgeführte Forschung hat gezeigt, dass nur ein geringer Anteil der angebotenen Leistungen (4 %) nicht barrierefrei zu erreichen ist. Durch auftretende Barrieren wie Treppenstufen, nicht barrierefreie Sanitäranlagen oder Fehlen einer mehrsprachigen und behindertengerechten Beschilderung sind jedoch rund ein Viertel der Seniorenangebote nur teilweise barrierefrei zu erreichen. Besonders im Hinblick darauf, dass ein Großteil der Befragten Akteure auf die steigende Relevanz von digitalen Angeboten in den kommenden 10 Jahren hinweist, wird gerade die Barrierefreiheit innerhalb digitaler Angebote und Leistungen der Seniorenarbeit in Zukunft gefragt sein. Die Erreichbarkeit der Seniorenangebote über das Netz des Bayreuther ÖPNV konnte durch die Forschung als gut erachtet werden.

#### **Nachfrage und Auslastung**

Die Nachfrage nach Seniorenangeboten in der Stadt Bayreuth wurde von den Akteuren insgesamt als hoch bewertet. Hierbei wurde die höchste Nachfrage in den Kategorien Betreuung und Pflege sowie Unterstützung pflegender Angehöriger festgestellt. Bezüglich der Auslastung der von den Akteuren angebotenen Leistungen geben etwa die Hälfte der Befragten an, vollständig oder sehr hoch ausgelastet zu sein. Die höchste Auslastung herrscht ebenso in den Kategorien Betreuung und Pflege und Unterstützung pflegender Angehöriger. Diesbezüglich geben 17 % der Befragten an, dass personelle Kapazitäten nicht ausreichten. Dies bewerten Akteure der Kategorien Bürgerschaftliches Engagement und Wohnen zu Hause besonders prekär und geben an, dass ehrenamtlich und freiwillig Engagierte nicht dauerhaft verfügbar seien. Die Kapazitäten der Sachausstattung reichen nur in 8 % der Fälle nicht aus. Allerdings wird in Bezug auf die anhaltende Covid-19-Pandemie häufiger auf nicht ausreichende Räumlichkeiten aufmerksam gemacht. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass das Erfüllen der hohen Nachfrage häufiger von mangelnden personellen Kapazitäten als von der materiellen Sachausstattung der Befragten limitiert wird. Des Weiteren prognostizieren die meisten Akteure eine steigende Nachfrage nach den von ihnen bereitgestellten Leistungen. Gerade in den Kategorien Betreuung und Pflege sowie Unterstützung pflegender Angehöriger, in denen die Auslastung bereits am größten ist, erwarten mehr als 80 % der Befragten eine weiterhin steigende Nachfrage in den kommenden 10 Jahren.

#### **Ehrenamt und Beschäftigtenstruktur**

Die Ergebnisse verdeutlichen die hohe Relevanz von Ehrenamt in der Bayreuther Seniorenarbeit. Manche Seniorenangebote basieren nahezu ausschließlich auf freiwilligem Engagement und Ehrenamt.

Allein nach Angaben von 70 Akteuren sind in der Summe knapp 2.000 Ehrenamtliche regelmäßig bei der Bereitstellung des Seniorenangebots beteiligt. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass manche Ehrenamtliche möglichweise in verschiedenen Einrichtungen tätig sind und somit in dieser Statistik doppelt auftreten. In den Kategorien Gesellschaftliche Teilhabe, Hospiz- und Palliativversorgung und Bürgerschaftliches Engagement bewerten die Akteure Ehrenamt mit dem höchsten Stellenwert. Die Anzahl der ehrenamtlich und hauptamtlich Beschäftigten ist in der Seniorenarbeit in Bayreuth sehr heterogen. Das Verhältnis von ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen unter allen Befragten liegt bei 77 % Ehrenamtlichen zu 23 % Hauptamtlichen. Gerade in den Kategorien Bürgerschaftliches Engagement, Gesellschaftliche Teilhabe und Wohnen zu Hause liegt der Anteil an ehrenamtlich Tätigen deutlich über 90 %.

Besonders im Hinblick auf die aktuelle Covid-19-Pandemie zeigt sich, dass aufgrund der Einschränkungen und Hindernisse für die Unterstützung durch Ehrenamt und freiwillig Engagierte eine tragende Säule der Bayreuther Seniorenarbeit fehlt. Auch weil freiwillig Engagierte meist selbst Senioren sind und somit häufig persönlich stark von der Krise betroffen sind.

#### Probleme und Herausforderungen bezüglich des Angebots

Über ein Viertel der befragten Akteure geben an, Probleme bei der Bereitstellung ihres Angebots zu haben.

In der Auswertung wurde mangelnde Bekanntheit des Angebots als größtes Problemfeld identifiziert. Aufgrund fehlender Werbung und Information über die angebotenen Leistungen sind Angebote der eigentlichen Zielgruppe häufig unbekannt. Weitere von den Akteuren genannte Problemfelder bei der Bereitstellung des Angebots sind ein Mangel an Fachkräften und fehlende Räumlichkeiten.

Unter dem Gesichtspunkt der prognostizierten steigenden Nachfrage in den kommenden 10 Jahren ist es wahrscheinlich, dass sich ebendiese Problemfelder weiter verschärfen.

Auch stellt die Refinanzierung des Angebots für mehrere Akteure ein Problemfeld bei der Bereitstellung ihres Angebots für Senioren dar.

#### Covid-19-Pandemie

Die Covid-19-Pandemie führt gerade in der Seniorenarbeit zu großen Einschränkungen. Annähernd die Hälfte der Akteure geben an, ihr Angebot während der Pandemie nur teilweise bereitstellen zu können. Obendrein können 22 % der Befragten ihre Leistungen überhaupt nicht anbieten. Besonders betroffen sind Akteure der Kategorien Hospiz- und Palliativversorgung und Gesellschaftliche Teilhabe. Diese Kategorien leiden besonders darunter, dass keine persönlichen Zusammenkünfte möglich sind und Hygienevorschriften die Bereitstellung der Angebote stark erschweren. Eben genannte Einschränkungen stellen laut den befragten Akteuren die größten Herausforderungen für die gesamte Seniorenarbeit während der Covid-19-Pandemie dar. Des Weiteren nennen die Befragten den Mangel an digitaler Ausstattung und Kenntnissen sowie fehlende Räumlichkeiten als große Herausforderungen durch Covid-19. Auch die Angst vor einer Infektion und damit verbundenen Einschränkungen sind Herausforderungen, die bei der Bereitstellung der Leistungen auftreten. Daraus resultiert höherer organisatorischer und personeller Aufwand, der mit Planungsunsicherheiten zu pandemiebedingten Mehrausgaben für die Akteure führt.

#### **Kooperation und Vernetzung**

Mit 56 % bestehen bei mehr als der Hälfte der befragten Akteure Kooperationen mit anderen Akteuren der Seniorenarbeit.

Die Befragten bewerten die Vernetzung unter den Akteuren der Seniorenarbeit mittelmäßig. Eine Vernetzung ist je nach Angebot von unterschiedlicher Relevanz. Hierbei wird die Vernetzung von Akteuren mit Angeboten der Kategorie Gesellschaftliche Teilhabe und Angebot für besondere Zielgruppen unterdurchschnittlich bewertet. Dahingegen wird die Vernetzung in den Kategorien Unterstützung pflegender Angehöriger und Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit überdurchschnittlich gut bewertet.

Exakt 50 % aller Befragten geben an, im Austausch mit Akteuren eines vergleichbaren Angebots zu stehen. Mit 59 % stehen mehr Akteure im Austausch mit anderen Bereichen der Seniorenarbeit.

Dementsprechend ist die Vernetzung unter Akteuren vergleichbarer Angebote geringer als die Vernetzung mit anderen Bereichen der Seniorenarbeit.

Besonders anzumerken ist, dass die Befragten die Zusammenarbeit mit der Stadt Bayreuth fast ausschließlich gut bewerten.



Wortwolke der Knotenpunkte in der Bayreuther Seniorenarbeit.31 (Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Kulturgeographie)

Die dargestellten Knotenpunkte der Bayreuther Seniorenarbeit könnten möglicherweise sinnvolle Ansprechpartner zu einem späteren Zeitpunkt der Erhebung sein, etwa wenn Veranstaltungen mit Akteuren geplant werden sollen.

Um möglichst viele Träger der Bayreuther Seniorenarbeit zu erreichen, könnte es gegebenenfalls sinnvoll sein, diese spezifischen Träger zu kontaktieren, um z. B. Informationen zu Veranstaltungen über deren Kontaktenetzwerk verbreiten zu lassen.

#### **Digitalisierung**

Die Ergebnisse haben gezeigt, dass nach eigener Aussage die Mehrheit der Befragten keine digitalen Angebote in ihrem Leistungsangebot bereitstellen.

Hierbei wurde festgestellt, dass zwar 83 % der befragten Akteure auf digitalem Weg über Website oder E-Mail erreichbar sind, aber nur sehr wenige Akteure konkrete digitale Leistungen oder spezielle Unterstützung zu digitalen Produkten anbieten. Im Durchschnitt wird die Relevanz digitaler Angebote unter den Akteuren als gering bewertet. Allerdings bewerten Akteure mit Leistungen der Kategorien Präventive Angebote und Bürgerschaftliches Engagement die Relevanz digitaler Angebote deutlich

<sup>&</sup>lt;sup>31</sup> Die Schriftgröße gibt hierbei die relationale Häufigkeit der Nennung des jeweiligen Akteurs an (je größer der Name, umso häufiger wurde dieser genannt).

höher als Akteure der Kategorien Unterstützung pflegender Angehöriger und Gesellschaftliche Teilhabe.

Hervorzuheben ist, dass lediglich 10 % der Befragten keinen Bedarf nach Hilfestellung bei digitalen Angeboten für Senioren sehen.

Laut den Akteuren benötigen Senioren Hilfe bei der Nutzung digitaler Endgeräte mehr Informationen zu Online-Sicherheit und Hilfe im souveränen Umgang mit digitalen Medien.

#### Zukunftsaussichten, Verbesserungsbedarf und Herausforderungen

Annähernd 70 % der befragten Akteure prognostizieren eine steigende Nachfrage nach den von ihnen angebotenen Leistungen in den kommenden 10 Jahren.

Gerade in den Kategorien Betreuung und Pflege und Unterstützung pflegender Angehöriger erwarten über 80 % der Befragten eine steigende Nachfrage.

Im Hinblick auf Kategorien, in denen bereits zum aktuellen Zeitpunkt eine hohe Auslastung besteht, kann eine weiterhin steigende Nachfrage auftretende Probleme und Herausforderungen weiter verstärken.

Die befragten Akteure sehen einen extremen Anstieg der Relevanz von digitalen Angeboten in der Seniorenarbeit in den kommenden 10 Jahren. Die aktuelle Covid-19-Pandemie verdeutlicht, dass digitale Angebote in der Seniorenarbeit bereits jetzt von hoher Relevanz sein können. Gerade wenn persönliche Zusammenkünfte nicht möglich sind, können digitale Angebote die Bereitstellung der Leistungen weiterhin gewährleisten. Jedoch zeigt sich aktuell auch, dass bei Akteuren der Bayreuther Seniorenarbeit teils noch Defizite in der digitalen Ausstattung und bei digitalen Kenntnissen bestehen.

Des Weiteren formulieren die Befragten Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Vernetzung und Absprache unter den Akteuren der Seniorenarbeit in Bayreuth, um die gegenseitige Unterstützung und den Informationsaustausch zu verbessern.

Des Weiteren äußern die Akteure die Wichtigkeit, die Pflege sowie die Ausbildung des Personals zu stärken und den Zugang zu Räumlichkeiten für Seniorenangebote zu verbessern.

Als größte Herausforderungen in der Seniorenarbeit in den kommenden 10 Jahren nennen die Befragten den Fachkräftemangel und den demographischen Wandel. Große Herausforderungen sehen die Akteure in der Digitalisierung, bei altersgerechten Wohnformen und der Mobilisierung von Ehrenamtlichen.

#### 7.4 Fazit

Der Forschungsbericht bietet einen umfangreichen Überblick über die Akteure der Seniorenarbeit in Bayreuth, das bereitgestellte Leistungsangebot für Senioren sowie Probleme und Herausforderungen der Träger. Die Zielsetzung der Untersuchung konnte somit erfüllt werden. Auch die Nachfrage und Auslastung der Akteure sowie die erwarteten Veränderungen der kommenden 10 Jahre wurden erfasst und zueinander in Beziehung gestellt, sodass mögliche zukünftige Entwicklungen prognostiziert werden konnten. Des Weiteren wurde auf aktuelle Problemfelder, wie etwa Herausforderungen infolge von Covid-19 detailliert eingegangen.

In einem weiteren Schritt wurden die Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen und diesbezügliche Einschätzungen der Akteure dargestellt. Aufgrund der mangelnden Datengrundlage zu dieser Thematik konnten allerdings keine Cluster in der Seniorenarbeit aufgezeigt werden. Für die Zukunft wäre dies somit ein Aspekt, der gegebenenfalls noch weiter untersucht werden könnte.

Nichtsdestotrotz legt das Forschungsprojekt den Grundstein auf dem Weg zu einem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept für die Stadt Bayreuth und schafft eine Basis für die weitere Forschung und anschließende hierauf aufbauende Veranstaltungen.

Nachdem im Forschungsprojekt ausschließlich die Seite der Akteure untersucht und betrachtet wurde, bedarf es in einem nächsten Schritt einer Befragung bezüglich der Wahrnehmung sowie des Bedarfs der Bayreuther Senioren. Hierfür bieten sich vorwiegend qualitative Methoden an, um eine rege Partizipation der Senioren und kontinuierlichen Austausch zwischen Stakeholdern nachhaltig zu etablieren.

Des Weiteren erscheint es sinnvoll, basierend auf den Forschungsergebnissen Veranstaltungen und Workshops mit Akteuren der Bayreuther Seniorenarbeit durchzuführen, um so auf der einen Seite die Vernetzungsstrukturen zu erweitern, aber auch relevante Themengebiete mit den Interessen der Senioren zu verknüpfen.

Wie bereits dargelegt, handelt es sich bei dem demographischen Wandel um einen dynamischen Prozess. So wird auch auf lokaler Ebene der Stadt Bayreuth eine Alterung der Gesellschaft beobachtet und für die Zukunft verstärkt prognostiziert.

Eine fortlaufende Forschung mit stetiger Weiterentwickelung des Forschungsdesigns wird aus diesem Grund für die Zukunft als höchst relevant erachtet.

#### 8. Weiteres Vorgehen

Die Erstellung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für die Stadt Bayreuth kann nur im Dialog und als Prozess mit allen Beteiligten erfolgen.

1. Vorarbeiten / Struktur-aufbau

- •22.07.2020 Stadtratsbeschluss Erstellen eines SPGK
- •Okt. 2020 Initiierung Steuerungsgruppe
- •seit Oktober 2020 wissenschaftliche Begleitung durch den Lehrstuhl Kulturgeographie, Prof. Dr. Matthew Hannah
- •26.02.2021 Workshop Stand Projektplanung und weitere Vorgehensweise SPGK mit The Ringsight GmbH
- •Situationsanalyse zum aktuellen Stand und Herausforderung Seniorenarbeit durch die Uni Bayreuth
- •1. Teilbericht
- •08.06.2021 Präsentation der Ergebnisse in der Auftaktveranstaltung

2. Analyse Entwicklung von Maßnahmen- und Handlungsempfehl -ungen

- Bildung Begleitgremium
- Überprüfung Leitlinien Seniorenamt durch das Begleitgremium
- •Entwicklung von kleinräumigen Bestandsanalysen durch Projektgruppe Lehrstuhl Kulturgeographie
- •wissenschaftliche Begleitung durch Lehrstuhl Kulturgeographie, Prof. Dr. Matthew Hannah
- Ergebnisse aus Bestandsanalysen, Themenworkshops werden im Begleitgremium zusammengefasst und priorisiert
- •Steuergruppe: Vorstellen der Ergebnisse / Ableiten von Zielen und Maßnahmen

3. Strategieentwicklung

- •Überprüfung der Ziele und Maßnahmen durch Seniorenbefragung
- Ergebnisse aus Seniorenbefragung werden im Begleitgremium vorgestellt, Handlungsund Maßnahmenempfehlungen werden entwickelt
- •Steuerungsgruppe: Vorstellen der Ergebnisse, Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

4. Beschluss-/ Umsetzungsphase

- •Berichterstattung im Sozialausschuss / Stadtrat
- Vorlage von Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen
- Verabschiedung durch den Stadtrat

•Überprüfung und Neubewertung

- Aktualisierung der Handluns- und Maßnahmenempfehlungen
- •regelmäßige Berichterstattung im Sozialausschuss / Stadtrat

5. Evaluierung

#### 8.1 Begleitgremium

Im nächsten Schritt erfolgt die Bildung des Begleitgremiums für die fachliche und methodische Begleitung (Experten-Feedback) mit folgender Zielsetzung:

- Die Leitlinien der Seniorenarbeit werden überprüft und aktualisiert.
- Die lokale Versorgungsqualit\u00e4t wird bewertet, Handlungsschwerpunkte werden benannt.
- Eine von allen Beteiligten getragene Grundlage zu Bedarfsaussagen wird geschaffen.
- Es werden Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung von Angeboten der Seniorenarbeit getroffen.
- Politik und Öffentlichkeit werden über die Situation von älteren Menschen in Bayreuth informiert.

Ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept ist kein statischer Bericht sondern ein Prozess mit einer breiten Beteiligung.

Für das Begleitgremium sollen Vertreter des Seniorenbeirats, Akteure der Seniorenarbeit, Angehörige, Vertreter der Wohlfahrtsverbände, Vertreter der Stadtverwaltung und aller politischen Fraktionen gewonnen werden.

Deshalb ist es auch wichtig Teilnehmer zu gewinnen, die an der Basis mit Senioren arbeiten und deren Lebensbereiche kennen und inhaltliches Fachwissen in die Diskussionen einbringen.

Die Steuerungsgruppe unterstützt im Projektablauf und dient der Vorbereitung von Entscheidungen.

Bis zum 31.07.2021 soll die Zusammensetzung des Begleitgremiums feststehen. Das Gremium wird sich ca. drei- bis viermal pro Jahr treffen.

Aufgabe des Begleitgremiums ist es, das Seniorenamt und die Steuergruppe bei der Konzeption und Entwicklung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes zu beraten. Ein erstes Treffen des Begleitgremiums ist für das III. Quartal 2021 vorgesehen. Zielsetzung des Treffens ist die Überprüfung und Aktualisierung der Leitlinien der Seniorenarbeit aus dem Jahr 1996.

#### 8.2 Themenworkshops

Konkrete Situationsanalysen, Bedarfserhebungen und Maßnahmenempfehlungen werden themenspezifisch in moderierten Workshops aufbereitet.

Die Erkenntnisse aus den Workshops werden dokumentiert in Form von Mitschriften und Fotodokumentationen der jeweiligen Veranstaltung.

Sowohl die Vorbereitung von kleinräumigen Bestandsanalysen der Angebotsstrukturen als auch die Durchführung und angewandte Methodik und anschließende Nachbereitung werden wissenschaftlich begleitet durch die Universität Bayreuth, Lehrstuhl Kulturgeographie.

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie können sowohl die Auftaktveranstaltung als die auch geplanten Themenworkshops nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden.

Um die Einhaltung der aktuellen Beschränkungen zu gewährleisten, möglichst viele Teilnehmer einbeziehen zu können und die Projektarbeit weiter führen zu können, wurde entschieden die Auftaktveranstaltung am 8. Juni 2021 und die ersten Themenworkshops in digitaler Form durchzuführen.

## **Geplante Themenworkshops und Handlungsfelder**

Querschnittsthemen						
Kooperation und Vernet	Kooperation und Vernetzungsstrukturen					
	digitale Form					
Teilhabe & Bürgerschaft	tliches Engagement –	15.07.2021				
Eigen- und Mitverantwo	rtung stärken, Teilhabe ermöglichen	digitale Form				
Digitale Inklusion		29.07.2021				
		digitale Form				
	Inhaltliche Themenfelder					
	Präventive Angebote	14.10.2021				
	Beratungs- und Unterstützungsleistun-					
	gen daheim					
	Soziale Netzwerke und Angebote für					
Wohnen zu Hause	besondere Zielgruppen: Altersarmut,					
Wonnen zu Hause	Menschen mit Behinderung, Men-					
	schen mit Migrationshintergrund					
	Wohnumfeld im Quartier	04.11.2021				
	Integrierte Orts- und Entwicklungspla-					
	nung					
	Alternative Wohnformen	25.11.2021				
	Betreuung und Pflege im ambulanten	20.01.2022				
	Umfeld					
Unterstützung &	Angebote für besondere Zielgruppen	10.02.2022				
Pflege	Pflegende Angehörige					
	Hospiz- und Palliativversorgung					
	Betreuung und Pflege im stationären	N. N.				
	Umfeld					

#### Literaturverzeichnis

- BAGSO Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (2017). *Die Lebenssituation älterer Menschen*. Abgerufen am 20. Mai 2021 von https://im-alter-inform.de/aelteremenschen/alter-im-wandel/lebenssituation/
- Bayerisches Landesamt für Statistik. (2019). *Genesis Statistikdaten Bayern*. Abgerufen am 21. Mai 2021 von Genesis online: https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online
- Bayerisches Landesamt für Statistik. (2020). Demographisches Profil für die kreisfreie Stadt Bayreuth.
- Bayerisches Landesamt für Statistik. (2020). *Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2039.*
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, F. u. (2009). Zukunftsweisende Seniorenpolitik in Bayern Preisgekrönte Seniorenpolitische Gesamtkonzepte.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. (2006). Seniorenpolitisches Konzept.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, S. F. (2009). *Zukunftsweisende Seniorenpolitik in Bayern Preisgekrönte Seniorenpolitisches Gesamtkonzepte.*
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen. (2010). *Kommunale Seniorenpolitik*.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2010). Der sechste Altersbericht Eine neue Kultur des Alterns.
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft. (2020). *Pressemitteilung vom 29.06.2020*. Abgerufen am 04. Mai 2021 von https://www.deutsche-alzheimer.de
- Deutsches Zentrum für Altersfragen DZA. (2017). Die Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland. *Fact Sheet*.
- Deutsches Zentrum für Altersfragen DZA. (2021). *Pressemitteilung vom 22.02.2021*. Abgerufen am 19. Mai 2021 von https://.www.dza.de
- Emtmann, Dirk; Emtmann, Hannes; Fechner, Thea; Hölter, Nelly . (WS 2020/21). *Abschlussbericht zum Thema Seniorenpolitisches Gesamtkonzept der Stadt Bayreuth*. Bayreuth: Universität Bayreuth, Lehrstuhl Kulturgeographie.
- Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG) vom 08. Dezember 2006 (GVBI. S.942, BayRS 86-7-A/G). (2006). zuletzt geändert durch § 2 des Gesetzes vom 23. April 2021 (GVBI. S.196). Abgerufen am 04. Mai 2021 von https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/Bay AVSG-69
- MODUS Wirtschafts- und Sozialforschung GmbH. (2019). Bestands- und Bedarfsermittlung nacht Art. 69 Abs. 1 AGSG für die Stadt Bayreuth.
- Stadt Bayreuth. (1996). Seniorenplan.
- Stadt Bayreuth. (2009). *Integriertes Konzept Sozialer Dienste*. Abgerufen am 21. Mai 2021 von https://www.bayreuth.de/rathaus-buergerservice/planen-bauen/entwicklung-konzepte/isek-stadtentwicklung/leit-und-impulsprojekte-des-isek/
- Stadt Bayreuth. (2020). Demographiebericht. Bayreuth.
- Stadt Bayreuth. (2020). Statistisches Jahrbuch 2019.
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2020). *Pflegestatistik 2019 Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung.*
- Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch Sozialhilfe. (2003). *Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 2003* (BGBl. I S. 3022,3023) zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 10. März 2021 (BGBl I S. 335). Abgerufen am 20. Mai 2021 von https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\_12/\_\_71.html

#### **Anhang Gesetzliche Grundlagen**

#### Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG)<sup>32</sup>

#### Art. 69 Bedarfsermittlung

- (1) Die nach den Art. 71, 72 und 73 zuständigen Aufgabenträger stellen im Benehmen mit den Gemeinden, den örtlichen und regionalen Arbeitsgemeinschaften der Pflegekassen, den überörtlichen Trägern der Sozialhilfe und den Trägern der Pflegeeinrichtungen den für ihren Bereich erforderlichen längerfristigen Bedarf an Pflegeeinrichtungen fest.
- (2) Die Bedarfsermittlung ist Bestandteil eines integrativen, regionalen seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes, das nach dem Grundsatz 'ambulant vor stationär' die Lebenswelt älterer Menschen mit den notwendigen Versorgungsstrukturen sowie neue Wohn- und Pflegeformen für ältere und pflegebedürftige Menschen im ambulanten Bereich umfasst.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup> Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG) vom 8. Dezember 2006 (GVBI. S. 942, BayRS 86-7-A/G), zuletzt geändert durch § 2 des Gesetzes vom 23. April 2021 (GVBI. S. 196)

## Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII)<sup>33</sup>

#### § 71 Altenhilfe

- (1) Alten Menschen soll außer den Leistungen nach den übrigen Bestimmungen dieses Buches sowie den Leistungen der Eingliederungshilfe nach Teil 2 des Neunten Buches Altenhilfe gewährt werden. Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.
- (2) Als Leistungen der Altenhilfe kommen insbesondere in Betracht:
- 1. Leistungen zu einer Betätigung und zum gesellschaftlichen Engagement, wenn sie vom alten Menschen gewünscht wird,
- 2. Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer Wohnung, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,
- 3. Beratung und Unterstützung im Vor- und Umfeld von Pflege, insbesondere in allen Fragen des Angebots an Wohnformen bei Unterstützungs-, Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie an Diensten, die Betreuung oder Pflege leisten,
- 4. Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme altersgerechter Dienste,
- 5. Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen,
- 6. Leistungen, die alten Menschen die Verbindung mit nahe stehenden Personen ermöglichen.
- (3) Leistungen nach Absatz 1 sollen auch erbracht werden, wenn sie der Vorbereitung auf das Alter dienen.
- (4) Altenhilfe soll ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen geleistet werden, soweit im Einzelfall Beratung und Unterstützung erforderlich sind.
- (5) Die Leistungen der Altenhilfe sind mit den übrigen Leistungen dieses Buches, den Leistungen der örtlichen Altenhilfe und der kommunalen Infrastruktur zur Vermeidung sowie Verringerung der Pflegebedürftigkeit und zur Inanspruchnahme der Leistungen der Eingliederungshilfe zu verzahnen. Die Ergebnisse der Gesamtplanung nach § 58 sowie die Grundsätze der Koordination, Kooperation und Konvergenz der Leistungen nach den Vorschriften des Neunten Buches sind zu berücksichtigen.
- (5) (doppelt) Die Leistungen der Altenhilfe sind mit den übrigen Leistungen dieses Buches, den Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem Neunten Buch, den Leistungen der örtlichen Altenhilfe und der kommunalen Infrastruktur zur Vermeidung sowie Verringerung der Pflegebedürftigkeit und der Inanspruchnahme der Leistungen der Eingliederungshilfe zu verzahnen. Die Ergebnisse der Teilhabeplanung und Gesamtplanung nach dem Neunten Buch sind zu berücksichtigen.

-

<sup>&</sup>lt;sup>33</sup> Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch – Sozialhilfe – (Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 2003, BGBl. I S. 3022, 3023), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 10. März 2021 (BGBl. I S. 335)

### Anhang Fragebogen Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Kulturgeographie





Bestandserhebung – Seniorenpolitisches Gesamtkonzept und Seniorenwegweiser für die Stadt Bayreuth

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie bereits angekündigt, übersenden wir Ihnen anbei den Fragebogen zur Bestandserhebung des Angebots für Senior\_innen in der Stadt Bayreuth. Wir bedanken uns für Ihre Teilnahme und aktive Mitgestaltung einer seniorenfreundlichen Stadt Bayreuth!

Die Fragen zielen vornehmlich darauf ab, die Nutzung und den Bedarf unterschiedlicher Angebote im Kontext der Seniorenarbeit sowie Potenziale und Herausforderungen für die Zukunft zu identifizieren. Die im ersten Teil des Fragebogens abgefragten Daten dienen der Überarbeitung des Seniorenwegweisers und werden auch in dieser Form veröffentlicht. Alle Daten des zweiten Teils der Auswertung werden streng vertraulich behandelt und dienen ausschließlich der internen Evaluation und Erstellung des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes der Stadt Bayreuth. Im Anschluss an die Datenauswertung werden weiterführende Gespräche mit Akteuren der Seniorenarbeit in Bayreuth geführt. Ziel der Gespräche ist es, spezifische Informationen zu Bestandsbewertungen zu erfassen, um Maßnahmenvorschläge und Leitgedanken für die künftige Seniorenarbeit zu entwickeln. Um für ein weiterführendes Gespräch kontaktiert zu werden, bedarf es Ihrer Zustimmung. Die Gespräche werden voraussichtlich im Januar und Februar 2021 telefonisch oder unter Einhaltung der dann geltenden Hygienemaßnahmen stattfinden.

Sind Sie į	grundsätzlich fü	ir ein weiterführendes Gespräch bereit?
□ Ja	☐ Nein	☐ keine Angabe

#### Alle wichtigen Punkte zum Fragebogen zusammengefasst:

Teilnahme	Freiwillig
Ausfülldauer	ca. 20 - 30 Minuten
Rückgabe des Fragebogens	Rücksendung des ausgefüllten Fragebogens bis zum 22.12.2020 im beiliegenden Rücksendeumschlag
Auswertung	Erfolgt durch das Seniorenamt in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Matthew G. Hannah (Lehrstuhl für Kulturgeographie) und Stu- dierenden der Universität Bayreuth
Bekanntgabe der Ergebnisse	Ergebnisse fließen in die Überarbeitung des Seniorenwegwei- sers und das seniorenpolitische Gesamtkonzept der Stadt Bay- reuth ein
Kontakt für Rückfragen	seniorenamt@stadt.bayreuth.de Tel. 0921 / 25-1604 Ansprechpartnerin: Brigitte Nürnberger
	Hannes.Emtmann@uni-bayreuth.de Ansprechpartner: Hannes Emtmann

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Brigitte Nürnberger Prof. Dr. Matthew G. Hannah

Nelly Hölter Thea Fechner Dirk Emtmann Hannes Emtmann

Thea Features -

Mattheylun

## Teil I: Datenerhebung für den Seniorenwegweiser der Stadt Bayreuth

(1) Name Ihres Seniorenangebots:
(Bitte geben Sie hier den Namen Ihres Unternehmens, Vereines, Einrichtung etc. an)
(2) Ansprechpartner_innen Ihres Seniorenangebots:
(3) Anschrift:
(Bitte geben Sie hier die Anschriften an, an denen Ihr Seniorenangebot lokalisiert ist, Nennung verschiedener Adressen mit unterschiedlichen Funktionen möglich)
(4) Öffnungs- und Bürozeiten:
(5) Telefon/Fax:
(6) E-Mail:

(7) Website und Soziale Medien:	
(8) In welche der folgenden Kategorien der Seniorena bot einordnen? (Mehrfachnennung möglich)	rbeit würden Sie Ihr Leistungsange-
☐ Bürgerschaftliches Engagement	☐ Wohnen zu Hause
☐ Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit	☐ Betreuung und Pflege
Unterstützung pflegender Angehöriger	☐ Präventive Angebote
☐ Hospiz und Palliativversorgungen	☐ Gesellschaftliche Teilhabe
Angebot für besondere Zielgruppen:	
☐ Sonstiges:	☐ keine Angabe
(9) An welche Zielgruppen richtet sich Ihr Seniorenang	gebot?
(Bsp.: an Senior_innen auf der Suche nach betreutem W	Vohnraum; Senior_innen auf der Suche
nach gesundheitsorientiertem Sportangebot)	
(10) Welche Leistungsangebote für Senior_innen biete	
(Bitte geben Sie hier einen stichpunktartigen Überblick leisteten Seniorenarbeit)	über den Umfang der von Ihnen ge-

(11) Wie werden die Kosten für ( (Mehrfachnennung möglich)	die Inanspruchnahme Ihres Seniorenangebots gedeckt?
das Angebot ist kostenfrei	☐ teilweise Übernahme der Kosten möglich
das Angebot ist eigenfinanzier	t 🔲 keine Angabe
Bemerkungen:	
(Bitte geben Sie hier an wie beisp	ielsweise die Kosten übernommen werden können)
(12) Wie barrierefrei ist der Zuga	ang zu Ihrem Leistungsangebot für Senior_innen?
<ul> <li>□ vollkommen barrierefrei</li> <li>□ nicht relevant für das Angebo</li> </ul>	☐ nur teilweise barrierefrei ☐ nicht barrierefrei t ☐ keine Angabe
Bemerkungen zur Barrierefreihei	t
(Bitte beschreiben Sie hier beispie	elsweise Barrieren zu Ihrem Leistungsangebot)
	testelle des öffentlichen Personennahverkehrs von Ihrem abe in Meter zu Fuß, nur eine Nennung möglich)
☐ weniger als 250 m ☐ 2	250 m bis 500 m
☐ 750 m bis 1000 m ☐ v	veiter als 1000 m
Bemerkungen:	

## Teil 2: Daten zur internen Evaluation und Erarbeitung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzepts (SPGK)

1. Leistungsange	bot un	d Ausl	astung	g			
(14) Wie bewerten nior_innen?	Sie die l	Nachfr	age nac	h den v	on Ihne	en ange	ebotenen Leistungen für Se-
keine Nachfrage							sehr hohe Nachfrage
keine Angabe							
Bemerkungen:							
(15) Wie vielen Sen	ior_inn	en stel	len Sie I	lhr Ang	ebot in	nerhalb	eines Monats bereit?
keine Angabe							
(16) Beinhaltet Ihr trächtigungen oder				ür Senic	r_inne	n mit N	Nigrationshintergrund, Beein-
☐ Ja, folgende:	□ N	ein	□ ke	ine Ang	abe		

(17) Wie beurteiler or_innen?	ı Sie die	Auslas	tung d	er von l	lhnen aı	ngebot	enen Leistungen für Seni-
keine Auslastung							volle Auslastung
keine Angabe							
Bemerkungen:							
(18) Reichen Ihre v ten Leistungen voll						n aus, ı	um die bei Ihnen nachgefrag-
☐ Ja, die personell	en Kapa	zitäten	reiche	n aus			
☐ Nein, die person	ellen Ka	pazität	en reic	hen nic	ht aus		
keine Angabe							
Bemerkungen:							
(19) Reichen die vo nachgefragten Leis							ungen aus, um die bei Ihnen ?
☐ Ja, die Kapazität	en der S	Sachaus	stattun	g reich	en aus		
☐ Nein, die Kapazi	täten de	er Sacha	usstati	tung rei	ichen ni	cht aus	
keine Angabe							
Bemerkungen:							

(20) Gibt e	es Probleme, die	e die Bereitstellung Ihres Seniorenangebots erschweren?
□ Ja	☐ Nein	☐ keine Angabe
Falls ja, Be	emerkungen:	
(Bitte ner gebots)	nnen Sie hier stic	hpunktartig die Probleme bei der Bereitstellung Ihres Seniorenan-
(21) Könn len?	en Sie Ihre Leist	ungen für Senior_innen während der COVID-19 Krise bereitstel-
☐ Ja, das	Angebot kann b	ereitgestellt werden
☐ Ja, jedo	och nur teilweise	!
□ Nein, ül	berhaupt nicht	
☐ keine A	Ingabe	
Bemerkun	igen:	
		nen sind Sie explizit im Hinblick auf die aktuelle COVID-19 Krise es Angebots konfrontiert?
keine P	robleme	☐ keine Angabe

## Kooperation und Vernetzung (23) Inwieweit ist freiwilliges Engagement oder Ehrenamt bei der Bereitstellung Ihres Leistungsangebots von Relevanz? nicht relevant □ □ □ □ sehr relevant ☐ keine Angabe Bemerkungen: (24) Wie viele Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte sind bei der Bereitstellung Ihres Leistungsangebots regelmäßig tätig? keine Angabe (25) Wie viele hauptamtliche Mitarbeiter sind bei der Bereitstellung Ihres Leistungsangebots tätig? keine Angabe (26) Wie häufig werden Senior\_innen bei der Gestaltung Ihres Angebots mit einbezogen? niemals immer ☐ keine Angabe (Beschreibung der Beteiligung von Senior\_innen)

7

(27) Ist die Ko Ihres Angebot	-	anderen A	kteuren d	les Seni	orenan	gebots für die D	urchführung
□ Ja	☐ Nein	☐ keine A	ngabe				
Bemerkungen:	:						
(28) Wie beurt	teilen Sie die	Vernetzung	unter de	n für Si	e releva	nten Akteuren	in Bayreuth?
keine Vernetzu	_					sehr gute Verr	netzung
keine Angal							
Bemerkungen:	:						
(29) Stehen Si	e im Austausc			s ähnlic			
☐ Ja, mit folge	enden Akteur	en:	Nein		□ ke	ine Angabe	

(30) Stehen Sie im Austausch mit Akteuren anderer Bereiche der Seniorenarbeit?							
☐ Ja, mit folgenden Akteuren:	☐ Nein	☐ keine Angabe	☐ keine Angabe				
(31) Wie bewerten Sie die Zusan							
sehr schlecht		sehr gut					
keine Zusammenarbeit	☐ keine Anga	De					
Bemerkungen:	Diametet II	1					
(Bitte geben Sie die betreffender	i Dienststellen mit	unj					
(32) In welchen Bereichen wüns	chen Sie sich Unt	erstützung seitens der Stadt	Bayreuth?				
keine Unterstützung	☐ keine Anga	be					

# 3. Zukunftsentwicklungen und Digitalisierung (33) Wie schätzen Sie die Veränderung der Nachfrage nach Ihrem Angebot in der Seniorenarbeit in den nächsten 10 Jahren ein? ☐ sinkende Nachfrage gleichbleibend Nachfrage ☐ steigende Nachfrage ☐ keine Angabe Bemerkungen: (34) In welchen Bereichen der Seniorenarbeit sehen Sie in den nächsten 10 Jahren Herausforderungen? ☐ keine Herausforderungen ☐ keine Angabe (35) Sehen Sie zukünftig Verbesserungsbedarf in der Seniorenarbeit in Bayreuth? ☐ Ja, folgenden: □ Nein ☐ keine Angabe

(36) Beinhalten Ihr	e aktuel	len Lei	stunge	n für Se	nior_in	nen di	gitale Angebote?		
☐ Ja, folgende:	□ Ne	ein		□ ke	☐ keine Angabe				
(37) Wie wichtig si	nd digita	ale Ang	ebote 1	für Ihre	aktuell	en Leis	tungen der Seniorer	narbeit?	
nicht wichtig							sehr wichtig		
☐ keine Angabe									
Bemerkungen:									
(38) Wie schätzen	Sie die R	elevan	z von D	)igitalis	ierung i	n Ihrer	n Bereich der Senior	enarbeit	
in den nächsten 10	) Jahren	ein?							
nicht relevant							sehr relevant		
keine Angabe									
Bemerkungen:									

(39) Gibt es digitale Angebote, bei denen Senior_innen Ihrer Meinung nach Hilfestellung benötigen?		
☐ Ja, folgende:	☐ Nein	keine Angabe
keine Angabe		
(40) Waitarführanda	Pomorkungon	
(40) Weiterführende Bemerkungen:		
(Bitte führen Sie hier, falls vorhanden weitere Bemerkungen an, die Sie im Zuge der Fragen nicht äußern konnten. Sollten Sie sich auf eine spezielle Frage beziehen, geben Sie bitte die		
Nummer der Frage mit an.)		

Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Bitte senden Sie den Fragebogen bis zum 22.12.2020 im beigelegten frankierten Umschlag zurück.